Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1931

4.2.1931 (No. 35)

Visual Library

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

mit

Industrie- und Handelszeitung

Gegr. 1756 — und der Wochenschrift „Die Pyramide" — Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis [illegible] auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonn- und Feiertags 15 ₰. Anzeigenpreise: die zehngespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- u. Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen u. wirtschaftspolitischen Teil: Dr. Gg. Brixner; für Baden, Lokales u. Sport: Fred Feez; für Feuilleton und „Pyramide": Karl Joho; für Musik: A. Rudolph; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 6. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin SW. 68, Zimmerstraße 98, Tel.-Amt 4, Z. 3516. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck & Verlag „Concordia" Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 6. Geschäftsstellen: Kaiserstraße 203 und Karl-Friedrich-Straße 6. Fernspr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto: Karlsruhe 9547.

In aller Kürze.

* In zwei Sitzungen beriet der Badische Landtag gestern über eine große Reihe von Anträgen, Anfragen und Gesuchen. Gebäudesondersteuer und Realsteuern bildeten die Hauptpunkte der Verhandlungen.

*

Im Auswärtigen Amt in Berlin ist gestern vom Reichsminister des Auswärtigen und dem französischen Botschafter ein Zusatzabkommen zum deutsch-französischen Handelsabkommen vom 17. Aug. 1927 unterzeichnet worden. Das Zusatzabkommen enthält u. a. Aenderungen der franz. Zollsätze für baumwollene Strümpfe u. die Freigabe der Bindungen der deutschen Zölle für Hopfen und für Müllereierzeugnisse.

*

* Am heutigen 4. Februar vollendet der Reichstagsabgeordnete u. frühere Gouverneur Dr. Heinrich Schnee das 60. Lebensjahr.

*

Am Dienstag vormittag empfing der Reichskanzler das Präsidium und den Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Verkehrs-Verwaltungen, die um Befreiung von der Beförderungssteuer baten.

*

Nach Blättermeldungen aus Lodz haben die polnischen Sicherheitsbehörden am Montag 350 Mitglieder des Kongresses der polnischen Linksradikalen unter Verdacht kommunistischer Betätigkeit verhaftet.

*

* Vor der Wiener Universität fanden am Dienstag neue Unruhen statt.

*

Die Sowjetregierung hat im Zusammenhang mit dem Brennstoffmangel beschlossen, Karten für den Verkauf von Kohle und Holz in allen Städten der Sowjetunion einzuführen. Die Einführung des Kartensystems nunmehr auch für die lebenswichtigen Rohprodukte wird mit der Bekämpfung der Brennstoffspekulation begründet.

*

Die argentinische Regierung wendet, wie die Associated-Preß aus Buenos Aires erfährt, entscheidende Mittel an, um der immer mehr um sich greifenden Arbeitslosigkeit entgegenzutreten. So hat sie jetzt beschlossen, alle erwerbslosen Einwanderer in ihre Heimatländer abzuschieben. 2000 sind bereits abgeschoben worden. Täglich sollen je weitere 700 zurückgesandt werden.

*

Das Gericht in Kalkutta verurteilte den indischen Studenten Gupta, der zusammen am 10. Dezember mit zwei anderen Studenten den Generalinspektor der Gefängnisse von Bombay erschossen hatte, zum Tode. Die beiden anderen hatten sich auf der Flucht das Leben genommen.

*

Nach einer Meldung der Associated-Preß aus Tegucigalpa (Honduras) ereignete sich auf der neuen Automobilstraße von Tegucigalpa nach Tanli, die erst gestern vom Präsidenten der Republik eingeweiht worden war, in der Nähe von Tanli eine Dynamitexplosion. 5 Personen wurden getötet, 17, darunter der Oberingenieur, wurden schwer verletzt.

*

Bei heftigem Sturm an der spanischen Mittelmeerküste wurde ein französischer Dampfer infolge des Sturmes von seinem Ankerplatz losgerissen und die aus dem Kapitän und 5 Mann bestehende Besatzung wurde über Bord gespült. Der Kapitän, ein Heizer und ein Telegraphist ertranken, während der Rest der Besatzung von einem englischen Dampfer gerettet werden konnte.

*

Havas meldet aus Madrid, daß im Januar 1931 in Madrid die Zahl der Sterbefälle um [illegible] höher lag als im Januar 1930. Diese Erhöhung der Sterblichkeitsziffer wird auf die in Madrid herrschende Grippeepidemie zurückgeführt.

*) Näheres siehe unten.

Do X hat wieder Pech.

\# Las Palmas, 3. Febr.

Das Flugboot „Do. X" scheint auch auf den weiteren Etappen seines Fluges vom Unglück verfolgt zu sein. Nach dem verheißungsvollen Flug von Lissabon nach den Kanarischen Inseln konnte man der Erwartung Ausdruck geben, daß nun der Südamerikaflug glatt vonstatten gehen werde. Nun hat sich schon wieder ein Mißgeschick ereignet, das den Weiterflug von Las Palmas nach den Kap Verdischen Inseln fürs erste verzögert. „Do. X" war bereits am Montag vollkommen startklar, 18 Tonnen Brennstoff und 300 Liter Oel waren aufgenommen, und die ganze Besatzung war voll Zuversicht. Da machte äußerst hoher Seegang einen Strich durch die Rechnung, weil dadurch die Startmöglichkeiten so stark behindert wurden, daß man sich zur Verschiebung des Starts auf Dienstag entschließen mußte. Noch am Montag rollte „Do. X" mit eigener Kraft in 105 Minuten nach der 65 Kilometer von Las Palmas entfernten Gando-Bucht, wo die See wesentlich ruhiger ist, um von dort aus zu starten. Am Dienstag morgen sollte dann auch die Reise weitergehen, aber bei den Startversuchen mit dem belasteten Flugboote wurde eine Spante beschädigt. Da deren Reparatur von der Heranschaffung des dazu nötigen Materials abhängig ist, muß der Flug verschoben werden.

Es dürfte, wenn das Material wirklich aus Altenrhein beschafft werden muß, Wochen dauern, bis „Do. X" von Las Palmas weiterfliegen kann.

Wieder Reichstag.

Morgen große Kanzlerrede. — Am Dienstag außenpolitische Aussprache.

Kompromiße über den volksparteilichen Sparantrag.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

W. Pf. **Berlin**, 3. Febr.

Der Wiederzusammentritt des Reichstages erfolgte heute in größter Ruhe. Vor dem Reichstagsgebäude keinerlei Ansammlungen, auch kein besonderes Polizeiaufgebot. Im Plenum einige Scharmützel, ein kommunistischer Agitationsantrag, der abgelehnt wird, einige Hammelsprünge und sonst nur kleine Vorlagen. In der Wandelhalle und in den Couloirs bewegtes Treiben, eifrige Unterhaltungen, das übliche Bild nach einer langen Pause des Parlaments. Vor und nach dem Plenum tagten die Fraktionen.

Am Vormittag hatte der Aeltestenrat das Arbeitsprogramm des Reichstages festgelegt. Das Plenum soll bis zum 28. März ohne große Pausen durchtagen. Die große Politik wird erst am Donnerstag zu Worte kommen, wenn die Etatsberatungen im Plenum beginnen. Der Reichskanzler wird den Etat mit einer größeren Rede einführen. Er wird diese Gelegenheit benutzen, um die Stellung der Regierung darzulegen und zu erklären, daß die Reichsregierung die ordnungsmäßige Verabschiedung des Etats auf parlamentarischem Wege für notwendig und wünschenswert hält. Ob der Regierung diese Absicht gelingen wird, weiß heute noch niemand zu sagen. Die verschiedensten Gefahrenmomente gilt es zu beseitigen.

Eine dieser Klippen scheint der Kanzler heute überwunden zu haben: den Sparantrag der Deutschen Volkspartei. In einer stundenlangen Besprechung zwischen dem Reichskanzler, dem Reichsfinanzminister, dem Fraktionsführer Dingeldey und dem Etatsachverständigen der Deutschen Volkspartei, dem Abgeordneten Cremer, ist ein Weg gefunden worden, der die Bedenken der Deutschen Volkspartei gegen die Aufstellung des Voranschlags der Reichsregierung durch eine neue Sicherung beseitigt. Diese Sicherung soll darin bestehen, daß in das Haushaltsgesetz ein besonderer Paragraph eingefügt wird, der die Reichsregierung ermächtigt, Abstriche an den Ausgaben vorzunehmen, wenn die Einnahmen hinter dem Voranschlag zurückbleiben. Die volksparteiliche Fraktion, die nach dem Plenum zusammentrat und u. a. den Bericht über diese Verhandlungen entgegennahm, hat noch nicht endgültig zu diesem Kompromiß Stellung genommen. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen jedoch an, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei dieser Einigung zustimmt. In volksparteilichen Kreisen weist man darauf hin, daß sich praktisch die Reichsregierung verpflichtet, ein Defizit im Etat nicht durch neue Steuern oder Anleihen, sondern durch Abstriche an den Ausgaben zu beseitigen. Ueber die Einzelheiten dieser Vereinbarung werden noch weitere Verhandlungen stattfinden. Der Kanzler wird voraussichtlich in seiner Rede am Donnerstag eine entsprechende Erklärung abgeben.

Die geplanten Reformen der Geschäftsordnung waren heute ebenfalls Gegenstand der Beratungen in den einzelnen Fraktionen. Am Abend haben dann unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten Löbe noch einmal Besprechungen über die Verschärfung der Geschäftsordnung stattgefunden, an denen außer den Nationalsozialisten, den Deutschnationalen und den Kommunisten sämtliche Parteien teilnahmen. Hier ist es dann zu einer völligen Einigung über die neuen Bestimmungen gekommen, die bereits morgen als gemeinsamer Antrag dieser Parteien im Reichstag eingebracht werden. Die Behandlung dieser Geschäftsordnungsreformen im Plenum ist für Samstag vorgesehen. Im Aeltestenrat haben die Vertreter der Oppositionsparteien heute bereits schärfsten Protest gegen diese Maßnahmen erhoben.

Die außenpolitische Debatte wird am Dienstag nächster Woche beginnen und mit einer großen Rede des Reichsaußenministers über die deutsche Außenpolitik und die letzten Genfer Verhandlungen eingeleitet werden, an die sich dann die Aussprache anschließt. Ein schwieriger Punkt für die Regierung ist noch der Streit zwischen dem Kabinett und der Bayerischen Volkspartei über das in der Notverordnung enthaltene Steuervereinheitlichungsgesetz, in dem die Bayern einen Eingriff in die Hoheitsrechte der Länder sehen. Die Bayerische Volkspartei will nicht den Entscheid des Staatsgerichtshofes abwarten, sondern drängt bereits vorher zu einer Entscheidung. Es heißt, daß die Bayerische Volkspartei der Reichsregierung einen bestimmten Termin gesetzt hat, bis zu dem der Konflikt beigelegt sein muß.

Auch bei der Osthilfe gibt es immer noch Schwierigkeiten. Es ist am Dienstag noch nicht gelungen, die Besprechungen über die Beteiligung der Landwirtschaft an der Verantwortung bei der Durchführung der Osthilfe zu einem Abschluß zu führen. Es handelt sich um die Frage, ob Haftungsverbände gegründet

Erdbeben auf Neuseeland.

Zahlreiche Tote und Verletzte. — Tausende ohne Unterkunft.

\# **Wellington** (Neuseeland), 3. Febr.

Heute vormittag ereignete sich ein heftiges Erdbeben. Im Hawkes-Bay-Bezirk wurden eine Anzahl Brücken und Viadukte schwer beschädigt. Der Meeresboden bei Napier senkte sich. Die „Northumberland" und andere Dampfer sind deshalb aufs offene Meer hinausgefahren. Eine Anzahl Oeltanks in Napier stehen in Flammen. Die Telegraphenlinien sind zerstört. Die bisher vorliegenden Nachrichten treffen nur auf drahtlosem Wege ein und besagen, daß in der Stadt Hastings (südlich von Napier) 100 Personen den Tod gefunden haben. Das Krankenhaus und das Haus der Krankenschwestern stürzten ein, mehrere Bewohner wurden unter den Trümmern begraben. Die Stadt Hastings steht in Flammen. Ein Ausschuß zur Verteilung von Lebensmitteln hat sich gebildet.

Auch in Wairoa (nördlich von Napier) sind große Verwüstungen zu verzeichnen. Von dort werden zwei Todesopfer gemeldet. Die Städte Waipukurau und Waipawa haben ebenfalls sehr gelitten. Die Regierung entsandte 20 Krankenschwestern und 16 Aerzte nach dem heimgesuchten Bezirk, die Minister für öffentliche Gesundheit und für Landwirtschaft haben sich an Ort und Stelle begeben.

Aerzte, Krankenschwestern und Lebensmittel treffen von allen Seiten im heimgesuchten Bezirk ein. Ueber die Lage in Napier fehlen bestimmte Nachrichten. Nach den letzten hier vorliegenden Meldungen wird die Zahl der Verletzten in Napier auf 1000 geschätzt. Es wird befürchtet, daß Tausende von Einwohnern ohne Unterkunft sind. Lebensmittel sind dringend angefordert worden. Die „Veronica" hat Matrosen mit Hilfswerkzeugen gelandet.

Im River-View-Observatorium in Sidney (Australien) wurden heute früh Erdstöße von furchtbarer Stärke verzeichnet, wie sie seit dem 17. Juni 1929 nicht wahrgenommen wurden. Die Stöße begannen um 8.51 morgens und dauerten zwei Stunden lang. Es kann sich ganz offenbar nur um das Erdbeben in Neuseeland handeln. Drahtlose Berichte von Schiffen bestätigen, daß auf der Nordinsel von Neuseeland schwerer Schaden angerichtet wurde, besonders in der Umgegend von Napier.

*

WTB. **London**, 3. Febr.

Nach den hier vorliegenden Meldungen hat das Erdbeben in Neuseeland

große Verluste an Menschenleben und riesigen Sachschaden

verursacht. Die Stadt Napier, der Hafen- und Hauptort von Hawkes-Bucht, hat am meisten gelitten und steht in Flammen. Auch die Stadt Hastings, die einige Meilen von Napier entfernt liegt, ist schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Dort haben mehr als 100 Menschen ihr Leben verloren und Hunderte sind verletzt worden. Der Bevölkerung, die sich zum Strande geflüchtet hat, fehlt es an Lebensmitteln und Wasser. Auf das Erdbeben folgten einige Flutwellen. Die Schiffe im Hafen wurden nach allen Richtungen auseinandergetrieben. Einige von ihnen retteten sich auf die hohe See. Viele Menschen wurden in den Straßen durch die einstürzenden Häuser getötet. Ein Privatkrankenhaus stürzte zusammen und begrub Patienten und Krankenschwestern unter seinen Trümmern. Auch ein Teil des städtischen Hospitals stürzte ein. Zahlreiche Krankenschwestern, die in dem danebenliegenden Schwesternheim schliefen, werden vermißt.

Das Erdbeben hat die ganze Küste verändert.

Viele Klippen sind ganz oder teilweise ins Meer gestürzt. Bluff-Hill, eine über den Hafen von Napier ragende Höhe, stürzte in die Bucht. Allenthalben fanden Erdrutsche statt. Das britische Kriegsschiff „Veronica" lag gerade vor Napier, als das Erdbeben stattfand. Der Kommandant beorderte die Mannschaften an Land und leitete die Rettungsarbeiten in der Stadt. Die Admiralität in London hat eine Mitteilung des Befehlshabers des neuseeländischen Geschwaders erhalten, derzufolge sich die Kreuzer „Dunedin" und „Diomedes" mit Aerzten, Krankenschwestern und Arzneimitteln von Auckland unterwegs nach Napier befinden. Weitere Aerzte und Krankenschwestern werden in Flugzeugen und Kraftwagen nach dem heimgesuchten Gebiet gesandt.

Der Befehlshaber des Kriegsschiffes „Veronica" hat einen Funkspruch nach Auckland gesandt, in dem es heißt: „Ich bin soeben von einer

Besichtigung Napiers

zurückgekehrt. Fast alle Steingebäude sind zerstört und zahlreiche Teile der Stadt brennen noch lichterloh. Hunderte von Holzhäusern sind ebenfalls vernichtet worden. Man befürchtet, daß die Verlustliste sehr groß ist. Es ist jedoch noch nicht möglich, die Zahl der Opfer abzuschätzen. Die Wasserleitung der Stadt ist außer Betrieb und die Feuerwehr ist daher nicht imstande, der Brände Herr zu werden. Ich habe Lebensmitteldepots organisiert, lasse die Straßen durch Polizeistreifen überwachen und habe Notlazarette errichtet. Obdachlose Frauen und Kinder werden an Bord der „Veronica" genommen. Die Erdstöße dauern fort."

Aus Auckland wird weiter gemeldet:

Es war um ½10 Uhr früh (11.20 Uhr abends M.E.Z.), als der erste Erdstoß in Napier verspürt wurde. Es folgte gleich darauf ein weiterer Stoß, der fast ebenso schwer war wie der erste. Alle Lichter erloschen und die Stadt war nur durch die brennenden Häuser erhellt. Die Bekämpfung der Feuersbrunst erfolgt unter Sprengung der Gebäude mit Dynamit, um ein weiteres Umsichgreifen der Flammen zu verhindern.

Napier sieht aus, als wenn es einer Beschießung ausgesetzt gewesen wäre.

Das Nasonic-Hotel, eines der bekanntesten Hotels in Neuseeland, und alle darangrenzenden Gebäude sind dem Erdboden gleichgemacht. Außer Napier und Hastings wurden auch die Städte Waipukurau, Danevirke, Woodville und Gisborne schwer mitgenommen, doch scheinen in diesen Städten Menschenleben glücklicherweise nicht zu beklagen zu sein. Die Telephonistinnen in Gisborne blieben auf ihren Posten, bis ein Befehl gegeben wurde, das Gebäude zu räumen, worauf sie in geschlossenem Zuge auf die Straße marschierten.

Napier liegt etwa 320 Kilometer nordöstlich von Wellington und zählt ungefähr 19 000 Einwohner. Wie verlautet, wird ein großer Teil des bei dem Erdbeben angerichteten Schadens von Londoner Versicherungsfirmen getragen werden müssen.

werden sollen. An den zuständigen Reichsstellen bestehen dagegen starke Bedenken. In weiteren Besprechungen soll nun, wenn möglich morgen, geklärt werden, ob es möglich ist, den Haftungsverbänden eine andere Form zu geben, als sie von der Landwirtschaft bisher verlangt wurde.

Kleine Vorlagen im Reichstag.

VDZ. **Berlin**, 3. Febr.

Präsident **Löbe** eröffnet um 3 Uhr die erste Sitzung im neuen Jahre mit einem von den Abgeordneten stehend angehörten Nachruf für den verstorbenen Alterspräsidenten Herold (Ztr.) und die Abgeordneten Dr. David (Soz.) und Hoffmann, Kaiserslautern (Soz.). Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt der

Abg. **Kohlmann** (Komm.) zu einer Erklärung das Wort. Mit lauter Stimme ruft er: „Wieder sind zwei Arbeiter durch die faschistischen Mordbanden des Dr. Goebbels ermordet worden!" Der Redner verlangt die sofortige Beratung eines kommunistischen Antrages auf Aufhebung des Verbotes des Roten Frontkämpferbundes und der Demonstrationsverbote.

Der sofortigen Beratung wird widersprochen. — Ohne Aussprache wird der deutsch-türkische Auslieferungsvertrag dem Rechtsausschuß, der Reichsratseinspruch gegen die Ladenschlußbestimmungen für den Weihnachtsheiligenabend dem Sozialpolitischen Ausschuß überwiesen. Der Bericht des Reichshaushaltsausschusses über die Denkschriften des Rechnungshofes zu den Reichshaushaltsrechnungen 1925 und 1926 **wird ohne Aussprache genehmigt.**

Zum Bericht über die Reichshaushaltsordnung 1929 begründet

Abg. Reinhardt (N.S.) einen Antrag, der Reichsinnenminister möge genaue Aufklärung darüber geben, wie die für die Stärkung des republikanischen Staatsgedankens und für die Verfassungsfeier ausgeworfenen Mittel verteilt worden sind.

Abg. Heinig (Soz.) erklärt, es handle sich nicht etwa um Geheimfonds, sondern um ordentliche Etatstitel.

Der Antrag Reinhardt (N.S.) wird gegen die Nationalsozialisten und Deutschnationalen abgelehnt, der Ausschußbericht genehmigt.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die

Entschädigung der gewerbsmäßigen Stellenvermittler.

Abg. Jaeger-Celle (Dntl.) begründet dazu eine Interpellation seiner Fraktion, in der dagegen protestiert wird, daß dem Stellenvermittlergewerbe mit einem Federstrich die Existenz genommen werden soll. Die Entschädigung müsse über den vorliegenden Gesetzentwurf allen Stellenvermittlern gewährt werden.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald weist darauf hin, daß mit dem vorliegenden Entwurf der § 55 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung verwirklicht werden soll, der bestimmt, daß die gewerbsmäßige Stellenvermittlung vom 1. Januar 1931 ab verboten ist, und daß den Stellenvermittlern, die seit dem 2. Juni 1910 das Gewerbe ausgeübt haben, eine angemessene Entschädigung gewährt wird. Die gewerbsmäßigen Stellenvermittler für Artisten, Bühnenangehörige, Chor-, Tanzpersonal und Musiker, bei denen diese Voraussetzung zutrifft, werden für die Aufhebung ihres Gewerbes bar entschädigt. Die Konzertagenten dürfen ihren Betrieb zunächst fortführen. Die übrigen Stellenvermittler, die ihr Gewerbe mindestens seit dem 2. Juni 1910 ausüben, erhalten keine Entschädigung. An deren Stelle tritt die Erlaubnis, ihren Betrieb bis zum 30. Juni 1933 fortzuführen.

Abg. Schröter-Merseburg (Komm.) bezeichnet die Vorlage als unzureichend. Die gewerbsmäßige Stellenvermittlung müsse vollständig verschwinden und den Unternehmern müsse die Meldepflicht für alle freiwerdenden Stellen auferlegt werden.

Die Nationalsozialisten hatten während der kommunistischen Rede mit Ausnahme der Abgeordneten Stöhr und von Epp den Saal verlassen. Die nationalsozialistische Fraktion hat bekanntlich im Dezember beschlossen, „marxistische Redner" im Reichstag nicht mehr anzuhören.

Die Vorlage wird der Ausschußberatung überwiesen.

Die Beschlußfassung über den Einspruch des Abg. Kasche (Nat.) gegen die Wortentziehung, die der Präsident ihm gegenüber in der vorletzten Sitzung angewendet hatte, ergibt im Hammelsprung die Abweisung des Einspruches mit 269 gegen 203 Stimmen. (Pfui-Rufe rechts.)

Ebenso wird im Hammelsprung mit 268 gegen 202 Stimmen der Einspruch des Abgeordneten Dr. Goebbels (Nat.Soz.) gegen seine Ausschließung von der vorletzten Sitzung zurückgewiesen.

Schließlich wird noch der Gesetzentwurf über die Erstattung von Kriegswohlfahrtsausgaben an die Länder und Gemeinden beraten. Es handelt sich um die Vereinigung finanzieller Verpflichtungen des Reiches aus der Kriegszeit, für die in den Rechnungsjahren 1930 und 1931 insgesamt 12 Millionen Mark benötigt werden. Die Vorlage wird in zweiter und dritter Beratung endgültig verabschiedet.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen lediglich Kleine Vorlagen. — Schluß: Gegen ½6 Uhr.

Danktelegramm Hindenburgs an den Reichslandbund.

WTB. **Berlin**, 3. Febr.

Der Herr Reichspräsident hat ein an ihn gerichtetes Telegramm des Reichslandbundes wie folgt beantwortet: „Haben Sie vielen Dank für die freundlichen Grüße von der Reichslandbundtagung im Zirkus Busch, die ich herzlich erwidere. Die Reichsregierung wie ich selbst sind nach wie vor nach besten Kräften bemüht, jede Möglichkeit auszunützen, um die Notlage der Landwirtschaft zu beheben. Wir rechnen hierbei auf tatkräftige Mitarbeit und die bewußte Selbsthilfe der Landwirtschaft und hoffen zuversichtlich, durch eine solche Zusammenarbeit wieder bessere Zeiten für die deutsche Landwirtschaft zu erreichen."

Kämpfer gegen Kriegs- und Kolonialschuldlüge.

Zum 60 Geburtstag des Gouverneurs a. D Heinrich Schnee.

Wohl selten einen Mann gibt es, bei dessen Name man sich sofort etwas ganz Bestimmtes vorstellen kann. Schnee, das ist eine Persönlichkeit, die einstmals in besseren Zeiten unermüdlich für die Kultivierung, für die Verwaltung und für die Verteidigung unserer Kolonien kämpfte; Schnee, das ist ein Mann, der un-

Gouverneur z. D. Heinrich Schnee.

ermüdlich zäh und unverdrossen während des ganzen Krieges gegen eine ungeheure Uebermacht die deutsche Kolonie verteidigte und erst später als Deutschland selbst die Waffen vor dem Feind streckte; Schnee, das ist der Name, der sich mit dem Kampf gegen Kriegsschuld und gegen Koloniallüge untrennbar verbindet.

Heinrich Schnee erreicht heute sein 60. Lebensjahr. Dieser Tag ist keine Etappe in seinem Leben, er wird weiter genau so ernsthaft, unbestechlich, zäh und entschieden im Dienst am Volk seinen Mann stehen, für ihn gibt es in dieser Arbeit keine Unterbrechung. Vor 60 Jahren ist er in Neuhaldensleben als Sohn des Landgerichtsrats Hermann Schnee geboren, studierte dann in Heidelberg, Kiel und Berlin Rechtswissenschaft und Volkswissenschaft und besuchte das Orientalische Seminar. Er wandte sich dann der Verwaltungslaufbahn zu, wurde 1897 Regierungsassessor und ging ein Jahr später als Kaiserlicher Richter das erste Mal in die deutsche Welt außerhalb Europas, in den Bismarck-Archipel. 1900 wurde er zum stellvertretenden Gouverneur auf Samoa ernannt und kehrte 1904 in seine Heimat zurück, wohin er als Legationsrat zur Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes berufen worden war. Schon 1906 wurde er Wirklicher Legationsrat und Vortragender Rat im Auswärtigen Amt. Nachdem er 1907 Dirigent und 1911 Ministerialdirektor im Reichskolonialamt geworden war, wurde er im April 1912 zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ernannt.

Die deutsche Flagge konnte in Deutsch-Ost unter seiner Leitung am längsten von allen deutschen Kolonien wehen. Durch die mustergültige Aufrechterhaltung der Zivilverwaltung und die gleichzeitige Ausübung der obersten militärischen Gewalt in der Kolonie, in der unter fast 8 Millionen Eingeborenen nur knapp 6000 Weiße lebten, hat Schnee das Verbleiben der eingeborenen Bevölkerung auf deutscher Seite gesichert, ohne das eine so lange Verteidigung gegen die erdrückende Uebermacht unmöglich gewesen wäre. Seinen Maßnahmen ist es ebenso wie der militärischen Führung des Generals Lettow-Vorbeck zu verdanken, daß die Schutztruppe in Deutsch-Ost erst 16 Tage nach dem schwarzen 9. November 1918 die Waffen niederlegte.

In seine zusammengebrochene Heimat zurückgekehrt, begann ein neuer Lebensakt für Heinrich Schnee. In wissenschaftlicher Arbeit, in Veröffentlichungen, in Reden, Kundgebungen und im Vereinswesen hat Schnee unermüdlich gegen die Kriegsschuldfrage und die Kolonialverleumdung angekämpft. Er war es, der als erster Deutscher 1925 in den Vereinigten Staaten öffentlich gegen die Kriegsschuld Deutschlands und mit Revisionsforderungen vor das amerikanische Volk trat. Seit 1924 gehört Schnee als Abgeordneter der Deutschen Volkspartei dem Reichstag an; über seine Parteizugehörigkeit aber hat er seine Arbeit gestellt. Schnee ist Präsident des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände des Bundes der Auslandsdeutschen und der Deutschen Kolonialgesellschaft.

*

WTB. Berlin, 3. Febr.

Der Reichskanzler hat Exzellenz Schnee zugleich im Namen der Reichsregierung zur Vollendung des 60. Lebensjahres telegraphisch die besten Glückwünsche übermittelt.

Kranzniederlegung am Grabe Eberts

WTB. **Berlin**, 3. Febr.

Im Auftrage des Reichskanzlers hat der Präsident des Landesfinanzamtes Karlsruhe, Stamer, am Grabe des Reichspräsidenten Ebert anläßlich des 60. Geburtstages namens der Reichsregierung einen Kranz mit schwarz-rot-goldener Schleife niedergelegt. Reichskanzler Dr. Brüning hat außerdem in einem besonderen Schreiben an Frau Ebert des Geburtstages gedacht.

Wie sich General Guillaumat das Völkerbundsheer denkt.

CNB **Paris**, 3. Febr.

Die Vereinigung der französischen Soldaten, die an der Besetzung der Rheinlande und des Ruhrgebietes teilgenommen hatten, nahm gestern aus den Händen des letzten Befehlshabers der Besatzungstruppen, General Guillaumat, eine Fahne entgegen. Bei diesem Anlaß hielt der General eine Rede, in der er behauptete, die ehemaligen Soldaten der französischen Besatzungstruppen hätten in den besetzten Gebieten darnach gestrebt, für die Annäherung der Völker, für eine bessere Menschlichkeit, für die Ordnung und für den Frieden zu arbeiten. Wenn eines Tages der Völkerbund eine bewaffnete Streitkraft zu seiner Verfügung haben werde, um seinen Beschlüssen eine wirksame Sanktion zu verleihen, dann werde diese Streitmacht keine anderen Methoden anwenden als diejenigen, die die Truppen Frankreichs, Amerika, Belgien, England und Frankreich hätten im Rheinland zur Anwendung gebracht hätten.

Militärdienstpflicht für die türkischen Frauen?

WTB. **London**, 3. Febr.

Das Reutersche Büro meldet aus Konstantinopel: In einer Rede in einer Mädchenschule in Smyrna sagte der Präsident der Republik Mustafa Kemal: Nicht physiologische Ursachen, sondern grundlose Vorurteile verhindern die Frauen, militärischen Dienst zu tun. Heute verlangen die Frauen die Bürgerrechte und müssen auf gleichem Fuße mit den Männern stehen. Jedes Recht bringt aber auch eine Pflicht mit sich, und nicht die geringste dieser Pflichten gegenüber dem Staat ist die militärische Dienstpflicht. In allen Zeiten haben Frauen Schulter an Schulter mit den Männern gefochten. Es gibt kein grundsätzliches Hindernis in der modernen Gesellschaft, warum Frauen nicht Soldat werden sollen.

Generalstreik in Havana.

WTB. **Neuyork**, 3. Febr.

Die Arbeiterorganisationen in Havana (Cuba) haben, wie „Associated Preß" meldet, beschlossen, mit dem heutigen Tage, um 6 Uhr abends, in den Generalstreik zu treten. Die Zeitungen haben angekündigt, daß sie ihr Erscheinen für einen Tag, vielleicht aber auch für längere Zeit einstellen werden. Der Streik wird mit der kürzlichen Aufhebung der verfassungsrechtlichen Garantien, mit der Unterdrückung zahlreicher Blätter, mit der Verhaftung von Studenten sowie mit anderen Maßnahmen der Regierung Machado begründet. Unruhen werden erwartet.

Nachts überfallen!
Hustenreiz läßt Sie nicht schlafen. Die natürlichen Sodener Pastillen geben Ihnen die ersehnte Ruhe

Das neue Geschichtsbild.

Zu Bogislav von Selchows Werken.*)

Von
Heinrich Berl.

In keiner Epoche hat sich das Wort Friedrich Schlegels stärker bestätigt als heute, daß der Historiker ein rückwärtsgewandter Prophet sei. Die Zeit der reinen, losgelösten Geschichtsbetrachtung ist endgültig dahin. Seit Nietzsche in der zweiten „Unzeitgemäßen Betrachtung" der Geschichte nur insoweit Berechtigung zusprach, als sie dem Leben diene, sind eine Reihe geschichtsphilosophischer Synthesen entstanden, die aus der Vergangenheit heraus die Zukunft vorausschauen oder vorausbestimmen: Dilthey, Spengler, Ziegler, Wirth, Breysig, Muckle u. a. m. Zu ihnen tritt nun mit einem ganz großen Wurf Bogislav von Selchow.

Es ist das Charakteristische an den beiden weit angelegten Werken Bogislav von Selchows: „Unsere geistigen Ahnen" und „An der Schwelle des vierten Zeitalters", daß in ihnen die Vergangenheit nur gleichsam Stoff ist, aus dem die Zukunft geformt wird, und daß sie gerade mit diesem doppelten Seherblick der Gegenwart helfen wollen. So wandelt sich auch hier der „Nachteil" der Historie in einen „Nutzen" um. Das neue Geschichtsbild, von Nietzsche bestimmt, findet in Selchow einen repräsentativen Gipfelpunkt.

Wir wissen: alle, außer Spengler, sind irgendwie Optimisten, auch Nietzsche. Alle sehen ein Altes zerfallen und ein Neues werden. Selbst wenn man im bedingten Sinne die Richtigkeit der Formel: „Untergang des Abendlandes" anerkennt, weil das, was wir spezifisch Abendland nennen, mit Goethe und Napoleon eine Vollendung erreicht hat, so ist sie doch im unbedingten Sinne falsch, da die Krisis keine partiell-abendländische ist, sondern eine total-kosmische. Auch der prähistorische und primitive Mensch ist in den gleichen Strudel der Weltkrise hineingerissen.

So ist auch bei Bogislav von Selchow die Grundstimmung optimistisch. Er sieht in den Krisenerscheinungen das Ende der Ich-Zeit und zugleich den Anfang der Wir-Zeit. Alles deutet heute auf Ganzheit, Gemeinsamkeit. Der isolierte Mensch der Renaissance und der Reformation erlebt den Zusammenbruch seiner Teilwelten, die gleichsam nur in der Zusammensetzung das Ganze ergeben konnten. Die Welt ist nicht eine additive Größe, wie der Individualismus glaubte (für seine Zeit mit Recht glaubte), sondern eine Einheit, wie der neue Universalismus lehrt. Bogislav von Selchow gehört zu den Universalisten.

Schon in dem ersten Hauptwerk: „Unsere geistigen Ahnen" hat der Autor einen Grundriß der abendländischen Geschichte in dem Zeitschema: Vorzeit-Allzeit-Ichzeit-Wirzeit gegeben. Die Vorzeit ist erfüllt von den beiden Kraftströmen Germanentum und Christentum, die sich in der Allzeit (im Mittelalter) zur Einheit binden und die in Papsttum und Kaisertum ihr repräsentatives Gepräge finden. Das Ende der Allzeit (in der Gestalt Dantes) ist zugleich der Beginn der Ichzeit: Kopernikus und Luther zerschlagen das mittelalterliche Weltbild und setzen an die Stelle der Allheit die Einzelheit. Im absoluten Fürstentum feiert diese Isolation ihre höchsten Triumphe. Mit dem Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts endet die Ichzeit und beginnt die Wirzeit. Hier befinden wir uns aber bereits an der „Schwelle des vierten Zeitalters", vor der unmittelbaren Zukunft.

Im Mittelpunkt dieses Werkes stehen die „Bahner", von Heinrich I. bis zu Dante. Diese Bahner sind unsere „geistigen Ahnen", die, mögen sie auch nicht alle deutsch sein, so doch alle abendländisch sind und die das Schicksal unserer Geschichte mitbestimmt haben. In einem „Stammbild der Allzeit" ist der Weg der mittelalterlichen Geschichte graphisch in ein System von Kraftlinien eingeteilt, die sich hauptsächlich aus drei Quellen, aus der christlichen, antiken und germanischen Quelle ergießen.

Obwohl hier die Zeit als roter Faden durch die Darstellung läuft, sind es doch vor allen Dingen die Menschen, die ihrem historischen Ablauf das Gepräge geben. Das zweite Hauptwerk: „An der Schwelle des vierten Zeitalters" geht nicht vom Menschen aus, sondern vom Raum, in dem der Mensch lebt und schafft. Geht dort die Zeit gleichsam durch die Gestalt, so geht sie hier durch die Landschaft und den Kosmos. Wie der Titel des Werkes sagt (der Verfasser arbeitet übrigens an einem zweiten Band) gipfelt die Darstellung in einer Apotheose der Wirzeit, die wir zwar noch nicht kennen, deren Anhauch wir aber alle schon gespürt haben.

Die vier Abschnitte werden jetzt durch drei Einschnitte chronologisch genau bestimmt: 400 n. Chr.: Vorzeit-Allzeit, 1500 n. Chr.: Allzeit-Ichzeit, 1900 n. Chr.: Ichzeit-Wirzeit. Am Weltbild verdeutlicht: bis 1500 gilt die Erde als Mittelpunkt, bis 1900 die Sonne, seit 1900 aber die Unendlichkeit des Weltraumes. Am Volksraum verdeutlicht: Urwald, Dorf, Burg, Stadt, Schloß, Hauptstadt, Großstadt — und dann Flucht aus der Großstadt als Zeichen des Anbruchs der Wirzeit.

Die Bewertung des menschlichen Körpers durch Pflege und Heilkunde wird in einem ähnlichen Rhythmus erläutert. In der Vorzeit gilt die Kraft und Schönheit des Leibes, in der Allzeit wird der Leib zum Gefängnis der Seele, in der Ichzeit treten Körper und Gesundheit wieder in den Vordergrund, in der Wirzeit erwacht wieder die Gemeinsamkeit in Jugendbewegung und Sport als deutliche Vorstufe. Die Medizin, die ja immer der Körperbewertung parallel geht, ist in der Antike Naturheilung, im Mittelalter Magie und Wundersüchtigkeit, in der Neuzeit Erforschung der Teile, Zellen und Krankheitserreger, in der Wirzeit aber wird sie wieder Vorbeugung, Hygiene, Zuchtwahl usw.

Das alles kann nur ein blasses Bild von dem geben, was in dem umfangreichen Werk steht. Man muß die klare und einfache Sprache des Verfassers selbst lesen, man muß seine graphischen Tabellen studieren, um einen Ueberblick über die große Synthese zu erhalten, die ihn in die Reihe der ersten deutschen Historiker stellt. Ein Satz aus dem ersten Werk dokumentiert Sprache und Gesinnung stärker als jedes Lob: „Aus der Verworfenheit und der durch Krieg und Umsturz verwilderten Zeit kann man sich weder herausgrübeln noch herausglanzen, ausgrollen, sondern nur herausglanzen, herausstrotzen."

*) Bogislav von Selchow: „Unsere geistigen Ahnen" und „An der Schwelle des vierten Zeitalters". Verlag von K. F. Köhler, Leipzig.

Theater und Musik.

Klavierkonzert Alfred Hoehn.

Alfred Hoehn, der auch in Karlsruhe beliebte Pianist, gab am Sonntag im ... saale ein Vormittags-Konzert ... besser hätte besucht sein dürfen. Der ... imponierte wieder durch seine glänzende ... nik, den modulationsreichen Anschlag ... haft durchgebildeten Hände und die ... heit der pianistischen Gestaltung. ... Musikalischen gestattet er sich manche ... die nicht jedem Werke und dessen ... charakter dient. Die rhythmische ... wird oft stark gedehnt, dann plötzlich ... und so fehlt es manchmal an der ... schen Füllung. Alfred Hoehn ist wohl der ... Reger-Spieler. Der Vortrag des ... ein Meisterstück. Auch die vollendete ... rung zweier Chopinschen Klavierwerke ... H-Dur und Ballade f-moll) und die ... Einkleidung der großen Schumannschen ... Fantasie zeugten für Hoehns ... schaft. An Bach und Beethoven ... etwas herum, was nicht schlicht und ... genug. Der starke, begeisterte Beifall ... ihm eine Dreingabe.

Hochschulnachrichten. Zum o. Honorarprofessor der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität Heidelberg ... frühere o. Professor und Direktor des ... genkundlichen Instituts der Universität ... Prof. Dr. Gustav Klein ernannt worden. ... Prof. Klein, einer der berühmtesten deutschen Pflanzenphysiologen, folgte vor 1 Jahr einer Berufung a. Leiter des von der J. G. Farbenindustrie geschaffenen Krebsforschungsinstituts und Biologischen Laboratoriums in Oppau.

Der Detektiv des Kaisers.

Erlebnisse im deutschen Spionage- und Abwehrdienst.

Von Kriminalkommissar a. D. Gustav Steinhauer.

(33. Fortsetzung.)

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W. 35

Die Falle an der Grenze.

Schließlich nahm auch diese Qual ein Ende und über den Hügel hinweg, den Abhang hinunter und endlich unter die Brücke hindurch, war ich soweit gekommen, daß mein Stemmeisen nun in Tätigkeit treten konnte. Unter der Brücke, im Wasser stehend, konnte man mich von keiner Seite sehen und so brauchte ich mich nicht zu sehr anzustrengen, um die mittleren Planken, die den eigentlichen Uebergang von einem Ufer zum anderen bildeten, herauszubrechen. Sie waren nur mit einfachen Nägeln auf die primitivste Art an den aus dem Wasser ragenden Balken befestigt. Es dauerte auch nicht lange, so waren sie auf der deutschen Seite gelöst und als ich dann auf die dänische Seite herüberkam, da brauchte ich kein Stemmeisen. Sondern konnte sie durch Gegendruck mit meinen Schultern lösen. Dann kam die schwierigste Arbeit, sie etwas nach der deutschen Grenze zurückzuschieben, so daß sie beim Betreten ins Wasser fielen. Aber auch das war schließlich geglückt, ohne daß ein einziger Laut mich verraten hätte, trotzdem ich von meiner Stelle aus allerhand verdächtige Geräusche von der anderen Seite her vernahm. Sie schauten glücklicherweise immer nach oben, nie nach unten.

Nachdem meine Falle so fertig war, begab ich mich, wieder auf dem Bauche kriechend, nach der Stelle hin, wo ich meine beiden Leute mit den Rollen zehn Minuten vor elf hinbestellt hatte. Von dort aus sollten sie zur Brücke gehen, um die Gegner zu erwarten. Zusammengerollt wie ein Igel lag ich regungslos im feuchten Gras. Es war inzwischen dreiviertelelf geworden und es dauerte nicht lange, so hörte ich, wie verabredet worden war, meine beiden Detektive auf mich zukommen. Sie wären beinahe auf den Rücken gefallen, als sie plötzlich vor ihren Füßen ein „Pst Pst" hörten und ich mich bemerkbar machte. Nur ganz kurz war meine Instruktion, die ich ihnen geben konnte: „Auf keinen Fall die mittlere Planke betreten, sondern davor warten, bis der oder die Gegner da sind. Was nun auch passieren möge, zugreifen, die Kerle auf deutschen Boden bringen."

Geräuschlos kroch ich dann den Abhang hinunter und blieb unten am Flußufer liegen, während die beiden mit ihren Rollen in der Hand noch etwa zwanzig Meter auf der Anhöhe noch links gingen und dann hinunter auf die Brücke zu. Ich spähte scharf aus und bemerkte auf der anderen Seite der Brücke zwei Personen, von denen eine schließlich auf die Brücke zuging. Jetzt begaben sich auch meine Leute bis auf die losgelöste Planke heran. Der Himmel hatte sich im Süden etwas aufgeklart, so daß ich die verschiedenen Personen jetzt sehr gut beobachten konnte. Als von unserer Seite nun gefragt wurde, weshalb der Betreffende denn keine Rolle bei sich habe, antwortete dieser im schönsten Deutsch: „Kommen Sie man rüber, es ist alles da." Scheinbar darauf eingehend meinte der erste meiner Leute: „Fassen Sie mich an, ich kann allein nicht rüber." Ohne Zaudern kam der Däne der Aufforderung nach und stand schon in der Mitte der von mir vorher gelösten Planke. Durch irgend welchen Umstand, den ich in der Dunkelheit übersehen hatte, hatte diese nicht gleich nachgegeben, so daß der Betrüger noch hinaufgehen konnte.

Da krachte ein ganz feiner Schuß, mein Däne stieß einen Schrei aus und fiel mit aller Wucht auf die Planke. Diese gab nun nach und stürzte mitsamt dem Dänen zwei Meter tief hinunter. Kräftige Hände sorgten dafür, daß er bald dem nassen Elemente entzogen wurde. Ein Stückchen Heftpflaster und ein aus einem Taschentuch hergestellter Verband genügte, um die kleine Fleischwunde am Bein kunstgerecht zu verbinden.

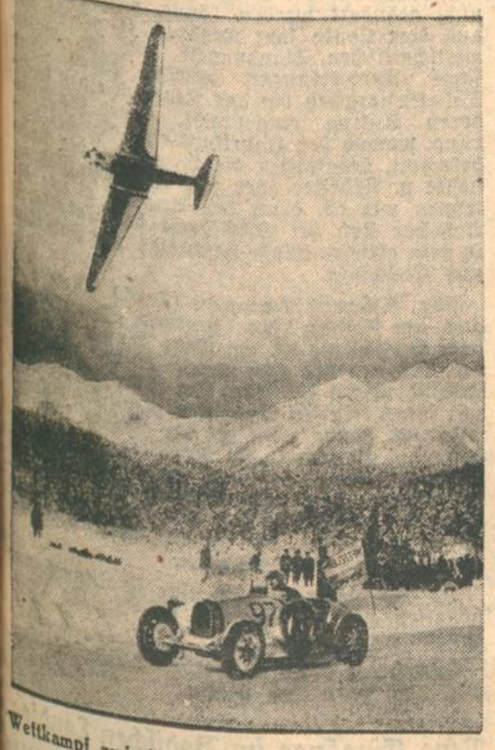
Ich war im Schutz der Brücke und der Dunkelheit an das dänische Ufer gelangt und konnte noch sehen, wie zwei Mann rasend schnell Reißaus nahmen. Vorsichtig holte ich nun noch einen Kameraden herbei und untersuchte mit diesem die Hütte. Zwei Papierrollen lagen zertreten am Boden; es war jedoch weder eine Kriegsschiffzeichnung darauf, noch eine Liste englischer Agenten.

Lassen wurde zwecks Aburteilung von Hadersleben nach Danzig transportiert, da dort seiner ein größeres Strafkonto harrte. Später stellte sich heraus, daß er nicht Däne, sondern Russe war, von der russischen Marine schon in Friedenszeiten desertiert und sich von der Zeit an in den nordischen Ländern herumgetrieben hatte. Mit Beginn des Weltkrieges fing sein Weizen an zu blühen. Er hatte alle Nationen in Spionageangelegenheiten reingelegt und betrogen. Ich war bis zur Auslieferung in Hadersleben eine Nacht mit ihm zusammen und hatte er mir äußerst interessante Sachen erzählt. So will er größere Summen von England sowohl wie auch von Frankreich erhalten haben. Er prahlte damit, daß er mit Admiral Hall gefrühstückt und daß er dessen Vertrauen genossen habe, was ihn aber nicht abgehalten habe, auch diesen gründlich reinzulegen. Auf der Sparkasse in Kopenhagen wollte er ein Guthaben von 26 000 Pfund haben, von dem er mir die Hälfte versprach, wenn ich ihn laufen lassen würde. Er wurde in Danzig abgeurteilt, es war ihm jedoch ein Leichtes, bei den unruhigen Zeiten zu entfliehen und über die Grenze zu kommen.

Skinner hat nach diesem Vorfall Kopenhagen verlassen und sein Tätigkeitsfeld nach Oslo verlegt. Dort traf ich ihn zwei Jahre später eines Abends in einem Restaurant internationaler Art. Freundlich lächelnd kam er auf mich zu, als wenn nichts vorgefallen wäre und fragte mich, ob ich nichts für ihn zu tun hätte. Leider konnte ich von seinem gütigen Angebot keinen Gebrauch machen. Dann erzählte er mir, daß sein Freund Lassen seine Strafe nicht verbüßt habe, sondern in Rußland als Spion tätig sei.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Ein Höhepunkt des Wintersports.



Wettkampf zwischen Fleugzeug und Auto bei den Eibseerennen.

Auf dem Eibsee bei Garmisch-Partenkirchen fanden die aufregenden Rennen statt, die zwischen Auto, Flugzeugen und Motorrädern ausgekämpft wurden.

Die Wiener Studentenunruhen

Neue Reibereien. — Die entflohene Riesenschlange.

TU. Wien, 3. Febr.

An der Universität fanden am Dienstag neue Unruhen statt. Nationalsozialistische Studenten verteilten Flugzettel, die zu einer Kundgebung in der Aula aufriefen, während sozialdemokratische Studenten in Flugzetteln zur Wahlenthaltung bei den Wahlen zur Studentenkammer aufforderten. Zwischen den beiden Parteien kam es bald zu Reibereien. Die Wache trennte jedoch bald die Streitenden. Die Nationalsozialisten zogen sich auf die Rampe der Universität zurück, die sie durch einen dichten Kordon absperrten.

Die Kundgebung der Nationalsozialisten in der Aula verlief ruhig. Während dieser Kundgebung kam es auf der Rampe zu einem neuen Zusammenstoß, als sozialdemokratische Studenten aufs neue Flugzettel an die Passanten verteilten. Berittene Wachen trieben die Streitenden auseinander. Die Sozialdemokraten zogen sich zur Ringstraße zurück, während die Nationalsozialisten in die Aula gingen. Zwischenfälle zwischen den beiden Studentengruppen ereigneten sich auch vor dem anatomischen Institut. Der Dekan der medizinischen Fakultät ersuchte die vor dem Gebäude stehenden Wachtbeamten, die Zettelverteilung zu verhindern. Die Polizei schritt ein und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Als Gegenstück zu den Unruhen außerhalb des Universitätsgebäudes hat es am Montag mittag auch in der Universität eine gewisse, allerdings nicht politischer Leidenschaft entspringende, Aufregung gegeben. Eine Rieseneidechse und eine Riesenschlange, die seit Monaten im Institut zu Versuchszwecken gehalten werden, waren gestern aus dem im zweiten Stock der Universität gelegenen Zoologischen Institut entflohen und durch die Rohrleitung der Zentralheizung in die Räumlichkeiten des rechtswissenschaftlichen Seminars gelangt. Während die Eidechse vom Personal auch bald aufgefunden und gefangen werden konnte, ist es bis jetzt noch nicht gelungen, der Riesenschlange habhaft zu werden. Die Riesenschlange, übrigens ein selten schönes Exemplar ihrer Gattung, hat bereits vor einigen Monaten denselben Weg in das rechtswissenschaftliche Seminar genommen. Damals war das Tier gleichfalls durch die Dampfheizung gekrochen und blieb viele Stunden unauffindbar. Der Hunger trieb es schließlich dazu, seinen Käfig freiwillig wieder aufzusuchen. Man vermutet, daß die Schlange sich in der Nähe der Kesselanlagen verkrochen hat.

Die Energiegewinnung aus Sonnenlicht.

Dr. Lange über seine Experimente.

Berlin, 3. Febr.

In einer Unterredung mit einem Vertreter eines Berliner Mittagsblattes berichtete der junge deutsche Gelehrte Dr. Bruno Lange vom Kaiser-Wilhelm-Institut nähere Einzelheiten über seine Entdeckung von der Gewinnung elektrischer Energie aus dem Sonnenlicht. „Beim Experimentieren mit Detektoren", so erklärte Dr. Lange, bin ich auf meine Idee gekommen, den seit den Versuchen von Hallwachs bekannten Photoeffekt auszubauen. Auf dem 6. Deutschen Physikertag in Königsberg, der anfangs September vorigen Jahres stattfand, habe ich bereits meine Erfahrungen niedergelegt. Es waren aber die Tage der Reichstagswahlen und in den Wogen der politischen Erregung verschwanden meine bescheidenen wissenschaftlichen Forschungsergebnisse in der Oeffentlichkeit.

Von Königsberg zurückgekehrt, konnte ich neue Wege für den Ausbau meiner Erfindung einschlagen. Ich hatte bereits mit einer Zelle gearbeitet, die zum Wesentlichsten aus einer Kupferplatte bestand, deren Oberschicht mit Kupferoxydul überzogen war, eine Oxydierung, die durch die Erhitzung des Kupfers zur Weißglut erzielt wird. Ueber dieser Schicht lagerte eine lichtdurchlässige, ganz dünne Metallschicht. Beim Auftreffen des Sonnenlichtes, d. h. nicht nur der Sonnenstrahlen, sondern auch des diffusen Tageslichtes, wie wir es in den Wintermonaten haben, entwickelten sich Photoströme. Die lichtdurchlässige Metallschicht und die Kupferplatte selbst wirken als positive bezw. negative Elektroden. Seit dem Vortrag in Königsberg habe ich dann den Effekt weiterer Photozellen durch Anwendung neuer Metall-Legierungen verfünfzigfachen können.

Es ist interessant, daß unsere Kenntnis von der Intensität der Lichtquelle mit elektrischen Wellen uns bisher noch nicht weiter auf dem Wege geführt hat, aus den Wellen des Lichtes selbst die Elektrizität zu erzeugen. Es liegt das daran, daß die Lichtwellen ganz kurz sind und auf feinste Teile von Millimetern zurückgehen. Das ganze Problem besteht darin, diese kurzen Wellen nutzbar zu machen. In meinem Laboratorium wird ein kleiner, halbvoltiger Motor selbst bei trübem Tageslicht von einer Photozelle getrieben, die ihre Kraft einzig und allein durch die Belichtung erhält und die Lichtströme unmittelbar auf den Elektromotor wirken läßt."

Die Grubenkatastrophe in England.

Ein Toter wird aus der Unglücksgrube in Whitehaven getragen.

Durch eine Explosion wurden auf der Haig-Grube in Whitehaven (Nordengland), in der sich schon mehrfach furchtbare Unglücksfälle ereigneten, 28 Bergleute getötet. Zahlreiche weitere Verletzte konnten erst nach langen Mühen aus den Gesteinmassen befreit werden.

Granatenexplosion in Budapest.

Drei Tote, dreizehn Verletzte.

WTB. Budapest, 3. Febr.

Auf dem Teleki-Platz, an dem sich viele Trödlerläden befinden, explodierte heute mittag gegen 2 Uhr eine Granate. Durch die Explosion wurden drei Personen getötet und dreizehn verletzt, davon einige schwer. In Budapest wird gegenwärtig eine Reinigungsaktion durchgeführt, und die Trödler hatten das aus Kellern und Dachböden zusammengetragene Gerümpel aufgekauft und die Sachen vor ihren Läden aufgehäuft. In einem dieser Haufen befand sich eine Granate, die aus bisher noch nicht geklärter Ursache zur Explosion gebracht wurde.

Erdstoß bei Hof.

WTB. Hof (Bayern), 3. Febr.

Die Erdbebenstelle des Flugplatzes Hof teilt mit, daß am Seismographen gestern abend zwischen ½6 und 6 Uhr ein erheblicher Erdstoß bemerkt wurde, der in südnördlicher Richtung von Wurlitz über Moschendorf — Hof — Gumpersreuth verlief. Besonders verspürt wurde der Erdstoß in Gumpersreuth, wo er als explosionsartiger Knall wahrgenommen wurde und verschiedentlich an den Häusern Schaden anrichtete.

heilwirkend STAATL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN vorbeugend

Badische Rundschau.

Abschluß des Heimatkurses in Kehl.

Morgenfeier.

Der so erfolgreich und harmonisch verlaufene Heimatkurs des Landesvereins Badische Heimat in Kehl fand seinen würdigen Abschluß durch eine stimmungsvolle Dichterstunde im blumengeschmückten Bürgersaal des Rathauses, bei der Hermann Eris Busse in seiner schlicht-innigen Weise aus eigenen Werken las, sinnig umrahmt von drei- und vierstimmigen Liedern, dargeboten durch Frau Milly Wickertsheimer-Lahr mit ihren drei Töchtern.

Zuerst gab uns der Dichter ein kurzes Kapitel aus einem unveröffentlichten Roman, auf dessen Veröffentlichung wir gespannt sein dürfen, und dann zwei weitere aus seiner preisgekrönten Roman-Trilogie Schwarzwald, „Das Geheimnis" aus dem 2. Band, „Markus und Sixta" und „Tod einer Bäuerin" aus dem 3. Band, „Der letzte Bauer", welche die Zuhörer so stark in ihren Bann zogen, daß kein Beifallsklatschen den tiefen Eindruck störte. Wir begegneten eben einem wirklichen Dichter, der aus tiefer Verbundenheit mit Landschaft und Natur und aus ebenso tiefem Verstehen der Irrungen und Wirrungen der menschlichen Seelen heraus schafft und gestaltet. Im zweiten heiteren Teil las uns Hermann Eris Busse zwei köstliche Proben seines weltweisen, sonnendurchflutteten Humors, das „Abenteuer eines Feldsoldaten" — eine bekannte Karlsruher Persönlichkeit ist das Urbild dieses Feldsoldaten — und „Verbotene Früchte schmecken süß".

Umrahmt wurde diese eindrucksvolle Feierstunde durch drei- und vierstimmige Lieder, die Frau Milly Wickertsheimer mit ihren drei noch im Kindesalter stehenden Töchtern so lieblich-herzig vortrugen in überaus natürlicher, von Haus aus musikalischer Art. Es waren alte Weisen aus früheren Jahrhunderten und zwei überaus humorvolle Kompositionen von Prof. Schmitt-Lahr. Der Leiter der Ortsgruppe Badische Heimat, Prof. Dr. Groß-Kehl, gab dem tiefgefühlten Dank der Zuhörer beredten Ausdruck, dankte zugleich dem Landesverein für die Abhaltung des Heimatkurses und bat die Anwesenden um Mithilfe für die noch in diesem Jahr stattfindende Hauptversammlung des Landesvereins Badische Heimat, die eine machtvolle Kundgebung für Volk und Heimat, für Kehl und das Hanauerland werden soll.

Saatgutausstellung in Graben.

b. Trotz schwerer Zeit haben es sich die landwirtschaftl. Bezirksvereine Karlsruhe und Philippsburg nicht nehmen lassen, auch in diesem Jahre eine Saatgutausstellung, verbunden mit Saatgutmarkt, zu veranstalten. Sie wurde wie bisher im Erbprinzensaale hier untergebracht.

Als Vorstand des landwirtschaftl. Bezirksvereins Philippsburg eröffnete Landesökonomierat Hauck-Graben am Samstag vormittag die Ausstellung. Es war ihm eine Genugtuung, schon bei der Eröffnung so zahlreiche Besucher begrüßen zu können. Namentlich begrüßte er den Vorstand des landw. Bezirksvereins Karlsruhe, Landrat Dr. Baur-Karlsruhe, den Direktor des Tabakforschungsinstituts für das Deutsche Reich in Forchheim, Dr. König, den Vertreter der Bad. Landwirtschaftskammer, Direktor Füller, Regierungsrat Peter-Bruchsal und die zahlreich erschienenen Bürgermeister des Amtsbezirks Karlsruhe. Die Ausführungen des Oekonomierats Hauck gipfelten in der Forderung, daß sich der Landwirt heute der veränderten Lage auf dem Weltmarkt anpassen müsse. Dazu gehöre vor allen Dingen gründliche Ausnützung der vorhandenen Betriebsmittel zwecks Herbeiführung einer Produktionsverbilligung. Ein solches Mittel sei in erster Linie die Verwendung einwandfreien Saatgutes. Solches auf relativ billigem Wege zu beschaffen, sei der Zweck der jetzigen Ausstellung.

Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Prof. Dr. Mach-Augustenberg, Oberlandwirtschaftsrat Meißner-Karlsruhe, Kreisökonomierat Geiß-Durlach und Landesökonomierat Hauck-Graben konnte folgende Preise zuerkennen: Silberne Medaille: Friedrich Frank-Frankenhof. Broncene Medaille: Gustav Raupp III und Helmut Pantle-Staffort, Friedrich Dietz-Blankenloch, Jakob Winnai und Heinrich Winnai-Helmsheim, Ludwig Joß-Linkenheim, Thomas Koser Sohn-Odenheim. Anerkennungen: Dr. Franksche Saatzuchtwirtschaft Straßenheim und David Kippenhan-Ritschweier. Landwirtschaftskammer, der bad. landw. Verein und der Verein der Pflanzenzüchter hatten außer Wettbewerb ausgestellt.

Saatgutmarkt in Kehl.

mr. **Kehl**, 3. Febr. Zum fünften Male veranstaltete der Landwirtschaftl. Bezirksverein Kehl letzten Sonntag im „Barbarossa" seinen Saatgutmarkt, um den Landwirten Gelegenheit zu geben, ihr Saatgut abzusetzen. Infolge der letztjährigen schlechten Ernte blieb der Saatgutmarkt in seiner Beschickung hinter den Vorjahren etwas zurück. Trotzdem war für die ausgestellte Ware großes Interesse vorhanden, was der gute Besuch am besten bewies.

*

M. **Kuppenheim**, 3. Febr. Die für ungültig erklärte hiesige Gemeinderatswahl wurde am Sonntag nachgeholt. Von 1790 Wählern haben 1418 abgestimmt. Im Gemeinderat erhielten das Zentrum 3, die Bürgervereinigung 2, die Wirtschaftliche Vereinigung und die Sozialdemokraten je 2 Sitze. Im Bürgerausschuß sind die Sozialdemokraten mit 12, das Zentrum mit 16, die Bürgerpartei und die Wirtschaftliche Vereinigung mit 10 Sitzen vertreten.

M. **Gernsbach**, 3. Febr. Die Kunstmühle Langenbach u. Müller, das älteste Mühlenunternehmen hiesiger Stadt, das bekanntlich in der alten Brückenmühle, dem ehemaligen Eigentum der Ebersteiner, etabliert ist (Grafen-Mühle) nahm am vergangenen Sonntag die Ehrung ihrer ältesten und verdientesten Mühlenarbeiter vor. Der Akt der Ehrung wurde auf dem Rathaus vorgenommen, woselbst Herr Bürgermeister Menges und der Seniorchef Herr Adolf Langenbach die Urkunden und Medaillen aushändigten. Für 51 Jahre treuer Arbeit im Betrieb wurde Pirmin Schmid aus Scheuern geehrt. Ferner für 40 Jahre August Dreßler, für 39 Franz Speck, für 30 H. Lehmann, für 25 Jahre Obermüller Heuschmidt und für 24 Jahre August Wunsch. Außer der Urkunde des Verbandes westdeutscher Industrieller übermittelte die Firma Langenbach u. Müller abends beim Bankett den verdienten Mitarbeitern ein kleines Geschenk.

§ **Donaueschingen**, 3. Febr. Am Samstag nachmittag hielt die Bezirksgruppe Donaueschingen des badischen Bundes Deutscher Jäger in Anwesenheit des Fürsten zu Fürstenberg und des 1. Bundesvorsitzenden Erbprinz zu Fürstenberg hier ihre Jahreshauptversammlung ab, die ein günstiges Bild von der Tätigkeit der Gruppe im verflossenen Jahr ergab und auf der bekannt wurde, daß die Jahreshauptversammlung des Bundes am 18. und 19. April hier stattfindet, und zwar in Verbindung mit der Feier des zehnjährigen Bestehens der Bezirksgruppe. Ein besonderer Ausschuß unter Mitwirkung des Erbprinzen zu Fürstenberg wird dafür sorgen, daß die zu erwartenden zahlreichen Gäste nicht zuletzt auch von Donaueschingens Schönheiten günstig beeindruckt werden.

Ein heftiges Fernbeben.

bld. **Heidelberg**, 3. Febr. In der Nacht auf Dienstag registrierte der Seismograph der Königstuhlsternwarte ein ziemlich heftiges Fernbeben, dessen Herdentfernung ungefähr 15 000 Kilometer betrug. Der erste Einsatz erfolgte um Null Uhr 6 Minuten, die langen Wellen kamen um 1 Uhr und die Bewegung erlosch gegen 3 Uhr. (Es dürfte sich um das Erdbeben in Neuseeland handeln.)

Vom Lastwagen tödlich überfahren

bld. **Malsch** (bei Ettlingen), 3. Febr. Montag nachmittag 4 Uhr fuhr der 16jährige Alfons Mioscherich mit seinem Fuhrwerk, das mit zwei Kühen bespannt war, auf der Straße Malsch—Neumalsch nach Hause. Beim Gaswerk scheuten die Kühe und der junge Mann wurde dabei vom Wagen geschleudert. Er kam durch diesen Fall unter den Anhänger eines Rastatter Lastkraftwagens. Diese Verletzungen waren so schwer, daß er Dienstag früh im Karlsruher Vincentiushaus, wohin der junge Mann überführt worden war, starb.

Tod durch die 5000 Voltleitung.

bld. **Mannheim**, 3. Febr. Am Montag vormittag ist in Neckarau der beim Großkraftwerk beschäftigt gewesene 26 Jahre alte ledige Elektromonteur Paul Winter aus Ravensburg bei Arbeiten am Generator einer Trennschalterzelle mit der 5000-Voltleitung in Berührung gekommen und war auf der Stelle tot.

Der Kampf um die Gebäudesondersteuer

Konkordat und Schulfragen vor dem Badischen Landtag.

Heute Fortsetzung der großen Aussprache.

Zu Beginn der Sitzung wurde mitgeteilt, daß der Abgeordnete des Evangelischen Volksdienstes Teutsch-Leutershausen infolge seiner Wahl zum Reichstag sein Mandat im Landtag niedergelegt habe. Sein Nachfolger wurde, da der nächstfolgende der Vorschlagsliste, Buchbinder Fr. Räuber in Karlsruhe verzichtete, Stadtoberrechnungsrat Kroenlein.

Es berichtete Abg. Dr. Föhr (Ztr.) über den kommunistischen Antrag, in dem gefordert wurde, der Landtag möge dem Staatsministerium den Abschluß eines Konkordates oder ähnlichen Vertrages mit den Kirchen oder sonstigen Religionsgemeinschaften untersagen; alle Vorrechte der Kirchen sollen beseitigt werden und die kirchlichen Organisationen die Rechtsstellung privater Vereinigungen erhalten. Der Berichterstatter beantragte namens des Haushaltsausschusses, den Antrag abzulehnen.

Abg. Bock (Komm.) begründete den Antrag und sagte dabei der kapitalistischen Kirche und dem kapitalistischen Staat Kampf an. —Abg. Leers (Staatspartei) erklärte, diese Vorlage sei nicht geeignet, zu der schwerwiegenden Frage des Konkordates Stellung zu nehmen, auch nicht, nachdem der Haushaltsausschuß sich nur ganz knapp mit der Angelegenheit befaßt habe. Aus der Abstimmung der Staatspartei dürften keine weiteren Schlüsse auf ihre künftige Stellungnahme gezogen werden. — Abg. Bauer erklärte für die Deutsche Volkspartei, diese werde sich ihre Stellungnahme vorbehalten. Aehnliche Erklärungen gaben die Abgg. Schmitthenner (Deutschnat.) und Wagner (Nat.Soz.) ab. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Haushaltsausschusses mit den Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten, des Evangelischen Volksdienstes und der Nationalsozialisten angenommen. Gegen den Antrag stimmten die Kommunisten. Der Stimme enthielten sich die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die Staatspartei und die Wirtschafts- und Bauernpartei. Der kommunistische Antrag war damit abgelehnt.

Der Antrag der Deutschnationalen über die Betragensnoten der aus der Volksschule zu entlassenden Schüler und Schülerinnen wurde nicht weiter besprochen, nachdem Abg. Schmitthenner erklärt hatte, daß über die Betragensnoten kein Erlaß des Unterrichtsministeriums erfolgt sei, sondern nur ein Rundschreiben, worin angeregt war, die schlechtesten Betragensnoten nicht zu verzeichnen und daß daher der Antrag zurückgezogen werde.

Abg. Köhler (Nat.Soz.) begründete den Antrag bezüglich der Wiedereinstellung des Lehrers Lenz in den badischen Schuldienst.

Minister Dr. Remmele

bemerkte dazu, es sei festgestellt, daß Lenz seinerzeit im Besitz einer Kiste mit Sprengstoff gewesen sei und führte weiter aus, er wolle die Frage wegen der Munition hier nur ganz kurz streifen. Im Haushaltsausschuß sei die Meinung gewesen, daß man die Waffenangelegenheit überhaupt nicht mehr berühren sollte. Durch die Ausführungen des Vorredners sei er aber genötigt, doch einiges dazu zu sagen. Der Minister verlas darauf zunächst das von dem Lehrer Lenz in der fraglichen Sprengstoffsache vor ungefähr fünf Jahren abgegebene Protokoll, worin u. a. zum Ausdruck kommt, daß Lenz nicht gewußt habe, was in der ihm von einem Bekannten zur Aufbewahrung übergebenen Kiste war. Er habe die Kiste dann an einen Dritten weitergegeben, damit sie dieser der Reichswehr zur Verfügung stelle. Der Minister erklärte dann, es sei festgestellt, daß Lenz eben im Besitz der Kiste gewesen sei.

Abg. Köhler wandte sich dagegen mit der Betonung, der Staatsanwalt habe seinerzeit festgestellt, daß Lenz nicht im Besitz von Sprengmunition war. Der nationalsozialistische Antrag über die Wiedereinstellung des Lehrers Lenz wurde mit Mehrheit abgelehnt.

Am Schluß der Sitzung erfolgte die Berichterstattung über die große Reihe von Anträgen, der verschiedenen Parteien zur Gebäudesondersteuer u. anderen Steuern (Grund- und Gewerbesteuer, Gemeindebiersteuer, Gemeindegetränkesteuer, Bürgersteuer u. Tabaksteuer). Diese Berichterstattung nahm nahezu zwei Stunden in Anspruch.

Nachmittagssitzung.

Nach Verlesung der Regierungsantwort auf eine Kurze Anfrage, wonach eine Beitragsleistung zur Verbesserung einer Wegstrecke bei Menzenschwand nicht möglich sei, erstattete Abg. Dr. Mattes (Deutsche V. P.) den Bericht des Haushaltsausschusses über den nationalsozialistischen Antrag betr. Verbesserung des Reichsfinanz-Ausgleichs-Gesetzes, über das Gesuch des A. Massa in Lahr betreffend Erhöhung der Steuer und des E. Bogner in Karlsruhe betreffend die Finanzlage des Staates.

Abg. Dr. Dürr (Soz.) begründete eine Förmliche Anfrage seiner Partei über die Kontingentierung der Tabaksteuerzeichen. Er betonte, daß der Antrag teilweise überholt sei, daß das Landesfinanzamt Baden sich in letzter Zeit entgegenkommender gezeigt habe. Der Anfrage zufolge soll das Landesfinanzamt von dem weitgehendsten Entgegenkommen der Verfügung des Reichsfinanzministers vom 10. Dez. 1930 keine Kenntnis genommen und damit der tabakverarbeitenden Industrie in Baden schwersten Schaden zugefügt haben. Dieser Verfügung zufolge, sollten die Hauptzollämter bei Zuteilung der Tabaksteuerzeichen den Bedarf der Betriebe für Dezember so bemessen, daß keine Schädigung des Absatzes und der Beschäftigung eintrete.

Abg. von Au (W. P.) begründet den Antrag seiner Gruppe über

die Aufhebung der Gebäudesondersteuer.

Der Redner betonte dabei, daß keine Berechtigung dafür bestehe, diese Steuer in ihrem heutigen Umfang zu erheben; werde sie beibehalten, so bringe man die ganze Wirtschaft zum Erliegen. Nicht die Sozialdemokraten, sondern das Zentrum, eine bürgerliche Partei, habe die „Veredelung" der Gebäudesondersteuer geschaffen. Zu begrüßen sei die Verordnung über die Friedensmiete. Weg mit der Gebäudesondersteuer und Ausbau der legalen, normalen Steuer.

Die sozialdemokratische Anfrage über die Kontingentierung der Tabak-Steuer-Zeichen wurde von Regierungsseite dahin beantwortet, daß der Finanzminister sofort den Reichsfininzminister auf die schweren Unzuträglichkeiten hingewiesen, die sich aus der vorgesehenen Beschränkung des Steuerzeichenverkaufs für Baden ergeben und hat um Abhilfe ersucht. Das Landesfinanzamt hat den Wünschen Rechnung getragen.

Hiernach wurde in die

Aussprache

eingetreten.

Abg. Föhr (Ztr.) bemerkte, eine Reihe der Anträge gehöre in das Arbeitsgebiet des Reichstags. Das Zentrum lehne es ab, zu Anträgen Stellung zu nehmen, die sich mit der Bier-, Bürger- und Gemeindegetränkesteuer befassen und die erlassen worden sind, um den Gemeinden in ihrer schweren finanziellen Lage zu helfen. Anträge über eine Aufsichtsrats- und Dividendensteuer seien nur einem agitatorischen Zweck erwachsen. Die verlangte

Senkung der Landessteuern

könne im Hinblick auf die große, schwebende Schuld ebenfalls nicht befürwortet werden. Die Sparkommission hat schon zu Vorstößen geführt. Wenn der Landtag sich die Vorschläge der Sparkommission zu eigen macht, dann werden Einsparungen sich ermöglichen lassen, die zu Konsequenzen gegenüber den Steuerzahlern führen könnten. Sie, zum Abg. v. Au, sollten etwas vorsichtiger sein, zumal wenn man mit derartigen inneren Parteistreitigkeiten zu tun hat. (Zuruf von Au: Das gehört nicht hierher!) Ich kann es Ihnen nicht verdenken, wenn Ihnen meine Bemerkung unangenehm ist (Heiterkeit im Zentrum). Mein herzliches Beileid, ich verstehe das! Auch wir wünschen, daß die Gebäudesondersteuer auf der Friedensmiete von 1914 aufgebaut werden muß. Was den § 7 anbetrifft, so haben wir unsere Entscheidung noch zurückgestellt und werden uns erst darüber entscheiden, wenn die Vorschläge der Sparkommission vorliegen und wir sehen, welche Ersparungen möglich und ob sie derart sind, daß wir auf die Einnahme des § 7a verzichten können. Wir verlangen auch die Freiheit für die Länder, ob sie die Gebäudesondersteuer oder die Realsteuern senken wollen. Wenn wir diese Freiheit haben, können wir die erste Etappe des Abbaus der Gebäudesondersteuer in Angriff nehmen. Die Anregung, daß Mittel aus der Gebäudesondersteuer auch zur Erhaltung vorhandener Wohnungen und zum Umbau alter Wohnungen verwendet werden, findet unsere Unterstützung. Zum Steuervereinheitlichungsgesetz erklärte der Redner: Die Auffassung der badischen Zentrumsfraktion gehe dahin, daß dem Reich lediglich das Recht der Rahmengesetzgebung hat. Die Notverordnung über das Steuervereinheitlichungsgesetz geht über den Artikel 11 der Reichsverfassung hinaus. Das Zentrum bedauert außerordentlich, daß man den Rahmen überschritten und daß dadurch der badische Landtag keinen Einfluß mehr auf die Realsteuergesetzgebung hat. Wir verlangen, daß den Ländern Kompetenzen eingeräumt werden. Diese Forderung ist in wirtschaftlicher Hinsicht begründet. Es ist auch ganz ausgeschlossen, daß die Realsteuer im ganzen Reiche auf den gleichen Zähler gebracht werden kann. Niemand hat behauptet, weder der Kanzler noch sonst ein Mitglied der Reichsregierung, daß die Notverordnung vom 1. Dez. nicht geändert werden könne, wenn Stimmen aus dem Lande laut werden, daß gerade von wirtschaftlichen Standpunkte aus sich unbeabsichtigte Auswirkungen gezeigt haben. Im Tabaksteuergesetz hat das Zentrum einen besonderen Antrag eingebracht. Eine Klassifizierung, wonach der Fabrikant eine Entschädigung bekommt, desgleichen die Gemeinde, der Angestellte u. Arbeiter aber nur eine Unterstützung, stellte u. Arbeiter aber nur eine Unterstützung, wir lehnen wir ab, denn der Angestellte wie der Arbeiter sind bei Schließung der Tabakfabrik in dem gleichen Maße geschädigt wie Fabrik und Gemeinde.

Abg. Schmitthenner (Dntl.) führte u. a. aus, am Anfang des heutigen Steuerjahres stehe Erzberger, am Ende Brüning, beide des Männer des Zentrums. Wenn man den Ausführungen des Abg. Dr. Föhr gehört habe, mit ihren scharfen Angriffen gegen die Notverordnung, könne man zu der Ansicht kommen, daß das Zentrum im Reichstag gegen die Notverordnung gestimmt habe. Der Redner begründete dann die Anträge seiner Partei, darunter diejenigen auf Billigkeitsmaßnahmen auf dem Gebiete der Reichssteuern und auf Senkung der Landessteuern.

Da das Zentrum noch eine Fraktionssitzung abhalten wollte, wurde beschlossen, die Beratungen abzubrechen.

Schluß der Sitzung: 7 Uhr. Weiterberatung Mittwoch vormittag 9 Uhr.

Neue Eingänge im Badischen Landtag.

Die badische Regierung hat dem Landtag einen Gesetzentwurf über die Feldbereinigung und eine Denkschrift über die Lage der Privateisenbahnen in Baden zugehen lassen. Die deutschnationale Gruppe hat ihre Anträge auf die Einführung der Arbeitsdienstpflicht für die Jugend und über die Erlassung eines deutschen Arbeitsgesetzes zurückgezogen. Gesuche sind u. a. eingegangen über die Besserstellung der Angestellten der badischen Justizverwaltung und über die Einführung der Gemeinde- und Getränkesteuer.

Eine wichtige Entscheidung für Kraftfahrer.

bld. Ein Kraftwagenführer von Offenburg fuhr mit seinem Lastwagenzug auf der Straße von Gutach-Hohenweg nach Hornberg. Hinter ihm fuhr das Wolfacher Postauto und wollte den Lastwagenzug überholen. Der Lastwagenführer, der mit einer Geschwindigkeit von etwa 25 Kilometern pro Stunde fuhr, hielt scharf die rechte Straßenseite ein, ohne jedoch seine Geschwindigkeit zu verringern. So kam es, daß das Postauto eine kurze Zeitlang in gleicher Höhe mit dem Lastwagen auf der an sich schon nicht breiten Landstraße fuhr. Sie gelangten in eine Kurve. In demselben Augenblick kam ein Hornberger Personenauto und stieß mit dem Postauto zusammen. Ein Kotflügel wurde deformiert und ein Reifen kam durch das starke Bremsen zum Platzen. Sonst ist es zum Glück noch gut abgegangen. Es hätte nicht viel gefehlt, daß der Personenwagen wäre in die Gutach gestürzt. Der Führer des Lastwagens wurde vom Bezirksamt Wolfach mit 10 RM. Geldstrafe belegt. Hierwegen beantragte der Bestrafte gerichtliche Entscheidung. Sie endete mit einem Freispruch. In der Urteilsbegründung des Strafrichters Wolfach wurde hervorgehoben, daß keine gesetzliche Bestimmung bestehe, wonach der Lastwagenführer seine Geschwindigkeit hätte verringern müssen, um dem Postauto das Vorbeifahren zu ermöglichen. Vorgeschrieben sei nur ein Ausweichen nach rechts. Das sei geschehen. Von einem „Wettfahren", das an sich nach obergerichtlichen Entscheidungen unzulässig sei, könne nicht geredet werden, da das Fahrtempo nicht beschleunigt worden sei.

Aus der Landeshauptstadt

Karlsruher Bezirksratssitzung.

Der Bezirksratssitzung vom Dienstag lagen an verwaltungsgerichtlichen Sachen zwei Klagen von Bezirksfürsorgeverbänden wegen des Ersatzes von Fürsorgekosten vor, die beide abgewiesen wurden. Von den zur Beratung stehenden Verwaltungssachen wurden vier Konzessionsgesuche genehmigt, und zwar das Gesuch des Adalbert Porr, hier, um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft „Zum goldenen Adler", Karl-Friedrich-Straße, das Gesuch des Eugen Dürr, hier, um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinausschank „Zum Kronprinzen", Zirkel 9; das Gesuch der Eheleute Karl Scheuerpflug in Durlach, um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft „Zur neuen Karlsburg" in Durlach; das Gesuch des Konrad Kellermann in Hagsfeld, um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinausschank „Zum Friedrichshof", dortselbst. Die Genehmigung des Bezirksrats fanden ferner das Gesuch des Karl Hoffmann in Durlach, um Erlaubnis zum Betrieb eines Wach- und Schließinstituts in Durlach sowie die Neueinteilung der Dienstbezirke der Feuerschauer im Amtsbezirk Karlsruhe. Das Gesuch der Stadt Karlsruhe um wasserpolizeiliche Genehmigung zur Entwässerung des Stadtteils Daxlanden wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Zugestimmt wurde der Feststellung der Baufluchten an der Landstraße Karlsruhe—Pforzheim in Söllingen und der Aenderung der Baufluchtlinie an der Boxtalstraße in Kleinsteinbach gemäß § 5, Abs. 1 des Ortsstraßengesetzes und nach Maßgabe der vorgelegten Pläne. Des ferneren wurde die Aufstellung eines Nachtragsvoranschlags der Gemeinde Weingarten für das laufende Rechnungsjahr gemäß § 9 Abs. 4 der Gemeindeordnung zwecks Einführung der Bürger- und Biersteuer genehmigt, ebenso die Kapitalaufnahme der Gemeinde Friedrichstal für ein Baudarlehen und die Verbescheidung der Gemeinderechnung von 1928 der Gemeinde Teutschneureut. Schließlich wurde noch dem Gesuch des prakt. Arztes Dr. Karl Mayer, hier, um Erlaubnis zum Betrieb einer Privatfrauenklinik im Hause Stefanienstraße 66, nach eingehender Beratung und Ortsbesichtigung durch den Bezirksrat die Genehmigung erteilt.

Ausbildung zum staatlich geprüften Dentisten.

Von berufener Seite wird uns mitgeteilt:

Die Ausbildung zum staatlich geprüften Dentisten umfaßt eine dreijährige Lehrzeit als Dentistenpraktikant bei einem staatlich geprüften Dentisten oder Zahnarzt. Die Ausbildung wird jedoch nicht anerkannt, wenn der Dentistenpraktikant keine Eignungsprüfung bestanden hat oder der ausbildende Dentist nicht staatlich anerkannt ist. Es empfiehlt sich daher für die Eltern, die ihren Sohn dem Dentistenberuf zuführen wollen, sich rechtzeitig bei den Organisationsstellen des Reichsverbandes Deutscher Dentisten zu erkundigen.

Verkehrsunfälle.

Ecke Hauptstraße und Hirtenweg in Rintheim geriet ein Radfahrer am Montag nachmittag aus eigener Schuld in Kollision mit einem Personenkraftwagen. Er wurde zu Boden geschleudert, wobei er sich eine größere Fleischwunde an der Stirne und verschiedene andere leichtere Verletzungen zuzog. Der Kraftfahrer brachte den Verletzten auf dessen Wunsch ins Diakonissenkrankenhaus. Das Fahrrad wurde demoliert.

In der Kaiserstraße karambolierte am Montag vormittag ein unachtsamer Radfahrer im Bestreben, einem zu spät erkannten Handkarren auszuweichen, mit einer in gleicher Richtung fahrenden Elektrischen. Er wurde von dem Anhängewagen etwa 10 Mtr. weit geschleift, da der Führer der Straßenbahn den Unfall nicht bemerkt hatte und erst auf Zuruf die Bremsen zog. Der Radfahrer kam zu seinem Glück mit leichten Verletzungen davon.

*

Unfall. Ein 58 Jahre alter Geschäftsinhaber aus der Weststadt wurde am Montag vormittag in der Kaiserallee von einem Pferd gebissen u. zu Boden geworfen. Er erlitt erhebliche Schwellungen am linken Arm und linken Fuß.

Karlsruher Filmschau.

Die Sonderstellung, die „Die 3 von der Tankstelle" unter den deutschen Tonfilmoperetten einnimmt, kommt in dem Serienerfolg, den das „Gloria" mit ihr erzielt, treffend zum Ausdruck. Auch jetzt noch, in der dritten Woche, ist das Interesse und der Beifall unvermindert. — Die „Schauburg" hat mit ihrem ersten deutschen Greta-Garbo-Film ebenfalls einen bedeutenden Erfolg. — In den „Palast-Lichtspielen" läuft „Der Weg nach Rio", ein interessanter und gut gedrehter Film, dessen Thema allerdings nicht besonders neu ist, der aber in der Eigenart der Darstellung alle seine Vorgänger auf diesem Gebiete doch überragt. Das größte Ereignis auf der Leinwand ist aber doch „1914" der neue Richard-Oswald-Sprechfilm der z. Zt. die „Residenz-Lichtspiele" zeigen. Ein großes Wagnis unbedingt, dieses unerschöpfliche und auch heute noch ungeklärte Thema im Film behandeln zu wollen. Es ist eine große historische Filmreportage, ein Ausschnitt natürlich nur, aus einer eigenartigen Perspektive heraus geschaffen: Die Tragödie der versagenden Kabinette. Petersburg, Wien, Berlin, Paris, Belgrad, London, so geht es ruckweise durch die Weltgeschichte; mit dem Mord von Serajewo beginnt es, mit dem Mord an Jaurès ist der Film zu Ende; und zu Ende ist auch die Vorgeschichte des Weltkriegs, die Kabinette haben versagt, die Armeen marschieren. Die wahren Hintergründe des großen Krieges bleiben natürlich völlig unbehandelt, es ist eben nur ein Ausschnitt und in diesem Rahmen ist der Film wohl gelungen. Die Darstellung ist erstklassig, vor allem Reinhold Schünzel als Zar, Homolka als Sassanow, Heinrich George als Jaurès. Die Tonwiedergabe ist einwandfrei, die Bilder gut gestellt. Zweifellos ein hochinteressanter Film, wenn auch ein Film, der sich an ein Thema herangewagt hat, das viel zu gewaltig ist, als daß es der Film erfassen könnte.

Jugendliche Diebe erwischt.

Als Täter in den in letzter Zeit wiederholt verübten Gartenhütteneinbrüchen u. Einbruchsversuchen im Gebiet westlich der Stadt wurde eine Bande, bestehend aus 6 Volksschülern im Alter von 13—14 Jahren ermittelt. Sie hatten zusammen 43, zum Teil wertvolle Tauben entwendet. 30 davon konnten wieder beigebracht werden. — Am Montag wurden der Polizei drei Fahrraddiebstähle angezeigt. — Außerdem gelangten mehrere kleinere Diebstähle zur Anzeige.

Die verkehrspolitische Bedeutung einer elektrischen Ost-Westlinie.

Karlsruhe — Stuttgart — München elektrisch, ein Plan, an dessen Verwirklichung man in der heute pessimistisch gestimmten Zeit ernstlich kaum zu denken gewagt hatte. Allem Anschein nach hat sich die Reichsbahn nun doch entschlossen, statt unvollkommenes Stückwerk endlich einmal ganze Arbeit zu leisten. Von der durch Süddeutschland ziehenden wichtigen Orientlinie sind ja die 153 km lange Strecke Salzburg—München, und die Teilstrecke München—Rannhofen (31 km) bereits in elektrischem Betrieb; der Umbau der Reststrecke bis Augsburg steht vor der Vollendung, das Kernstück der württembergischen Ost-Westlinie von Eßlingen bis Ludwigsburg wird dank dem Weitblick des württembergischen Wirtschaftsministers ebenfalls in absehbarer Zeit den veralteten Dampfbetrieb scheiden sehen. In Baden warten die Wasserkraftanlagen auf Verwertung ihrer reichlich vorhandenen Strommengen. Alles drängte somit auf gegenseitigen Anschluß. Es wird auch höchste Zeit, die im elektrischen Bahnnetz Süddeutschlands vorhandenen Lücken zu schließen; die Gefahr, den größten Teil des regen Verkehrs England — Frankreich — Wien — Orient an die Schweiz und die vom Simplon-Orientexpreß berührten Länder verlieren zu müssen, war bereits in bedrohliche Nähe gerückt. Schon wird im kommenden Sommer die Schweiz den Vorteil der elektrischen Zugförderung ausnützen, um den Schweiz — Arlberg — Wien-Expreß, den sogenannten „Save" trotz der erheblichen Höhenunterschiede und Steigungsverhältnisse, trotz des großen Umwegs von über 100 km gegenüber der Linie über Karlsruhe, und ungeachtet der Betriebshindernisse der nur eingleisigen Arlbergbahn durch besonders starke, leistungsfähige Maschinen mit mehrfachem Stundengewinn wettbewerbsfähiger zu gestalten. Wer nicht die Reichsbahn sozusagen in letzter Stunde für den süddeutschen Orientexpreß ebenfalls eine größere Beschleunigung durchgesetzt hätte, wäre der Weg Bukarest—Wien—Paris über Zürich dem über Karlsruhe zeitlich sogar überlegen gewesen! Außer der Annehmlichkeit des elektrischen Betriebs hätte der „Save" außerdem noch die Gebirgsfahrt über Vorarlberg und Tirol und die Führung der zweiten Klasse vor dem Orientexpreß vorausgehabt, ein Vorteil, den der zweite Rivale, des nur erste Klasse führenden Orientexpreßzugs, der Simplon-Orientexpreß über Lausanne—Mailand—Venedig—Triest—Agram übrigens gleichfalls genießt. Die Gefahren dieses verschärften ausländischen Wettbewerbes werden durch die hohen deutschen Tarife noch gesteigert und lassen eine empfindliche Verkehrsabwanderung trotz der großen Zugbeschleunigungen, welche die Reichsbahn ihren Paris—Wiener Schnellzügen in den letzten Jahren angedeihen ließ, immer wieder befürchten. Infolge des ständigen Wechsels von Steigung und Neigung auf der Strecke Karlsruhe—Stuttgart und wegen der Steilrampe der Geißliger Steige konnte bisher auch mit den schweren Schnellzugsdampflokomotiven der Bauarten 39 (zwischen Karlsruhe und Stuttgart) und 18 (zwischen Stuttgart und München) keine größere Reisegeschwindigkeit wie 68 km in der Stunde herausgeholt werden. Mit der elektrischen Maschine, die ihre Zugkraft sofort und in stärkstem Maße dem Leitungsdraht entnehmen kann, werden hingegen weit höhere Geschwindigkeiten bei raschester Anfahrmöglichkeit entwickelt werden können. Dies zeigt das Beispiel der Linie Salzburg—München, wo die Einführung des elektrischen Betriebes weit bessere Zugsleistungen gestattete. Kann somit der internationale Personen- und nicht zuletzt der Güterverkehrsdienst zwischn Frankreich und den östlichen Ländern elektrisch bedeutend rascher und bequemer, billiger und säuberer bedient werden, so wird ferner der innerdeutsche Verkehr zwischen Pfalz und Oberbaden (Freiburg) einerseits und Württemberg und Bayern (mit Nürnberg) andererseits mit der elektrischen Zugförderung zwischen Karlsruhe und Stuttgart einen mächtigen Antrieb erhalten.

Eines wird allerdings nicht vergessen werden dürfen: Im Vergleich zur süddeutschen Ost-Westlinie ist die Strecke Frankfurt—Karlsruhe—Basel eher mehr denn weniger dem Wettbewerb des Auslandes ausgesetzt! Unser Rheingold bekommt künftig nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter den schärfsten Wettbewerb des französischen „Edelweiß" zwischen Holland und der Schweiz zu spüren und der Tagesschnellzug Amsterdam—Brüssel—Straßburg—Basel nimmt im nächsten Sommer den Anschluß über den Gotthard nach Italien auf, den bisher nur der Parallelzug über Karlsruhe bedient hatte. Wenn auch der deutsche Weg die wundervolle Fahrt entlang unseres einzig schönen Rhenis voraus hat, so muß doch bei uns der Reisende dritter Klasse so ziemlich gleichviel Geld bezahlen wie drüben in Belgien und Frankreich der Benützer der zweiten Klasse. Auch beginnt man sich, nach französischen Pressestimmen, mächtig zu regen, um die elsässischen Wasserkräfte zu Verkehrszwecken auszunützen und den Güterverkehr dem großen Canal d'Alsace zuzuleiten. Dem Vernehmen nach hat ja der Finanzminister Dietrich und die badische Regierung sich nachdrücklich für den elektrischen Betrieb auf der süddeutschen Ost-Westlinie eingesetzt. Man wird daher von ihnen wohl erwarten dürfen, daß sie sich nicht weniger stark die elektrische Betriebsführung auf der Rheintallinie Frankfurt—Basel angelegen sein lassen.

Dr. G.

Aufgaben und Ziele der Junghandwerkerbewegung.

Eine Rede von Handwerkskammerpräsident Isenmann.

Aus Anlaß des kürzlich stattgefundenen zehnjährigen Stiftungsfestes der Fachvereinigung der Bäckermeistersöhne im Karlsruher Eintrachtsaal machte der Präsident der Handwerkskammer Karlsruhe Malermeister E. Isenmann-Bruchsal, grundlegende Ausführungen über die Junghandwerkerbewegung. Er führte dabei u. a. aus:

„Für die führenden Jungmänner der Meistersöhne und Junghandwerker ist es gut, nicht nach doktrinär-wissenschaftlich theoretischen Schriftsätzen sich die Köpfe zu zerbrechen, sondern die Vergangenheit zu prüfen, das Ohr am Boden und den Blick nach vorwärts zu richten. Was haben euere Väter trotz der Gewerbefreiheit in den letzten 30 Jahren aus eigener Kraft zustande gebracht? Kein deutscher selbständiger Berufsstand hat seine Organisation so ausgebaut, wie das selbständige deutsche Handwerk.

Trotz Krieg, Revolution, Inflation und Nationalisierung hat der Ausschuß zur Untersuchung der Erzeugung und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft festgestellt, daß das deutsche selbständige Handwerk mit 1 300 000 Handwerksbetrieben, 1 500 000 Gesellen, 766 000 Lehrlingen, 110 000 Angestellten mit 8 Millionen Angehörigen gleich 12,6 Prozent des Volkes, mit 20,6 Milliarden Produktion 1928—1929 gleich 14 bis 16 Prozent Gesamtumsatz, sich nicht nur zahlenmäßig erhalten, sondern seine Lebensfähigkeit für die Zukunft erwiesen hat.

Wenn wir in der Reichshandwerkswoche vom 15. bis 22. März 1931 in voller Oeffentlichkeit hinweisen werden auf die Notwendigkeit des Handwerks für die Volkswirtschaft und Volkskultur, auf seine Bedeutung für Zusammenhalt der Volksgemeinschaft, auf den seit jeher vom Handwerk verwirklichten Gedanken der deutschen Wertarbeit, des sozialen Ausgleichs und Aufstiegs und der Erziehung selbständiger und verantwortungsfreudiger Persönlichkeiten, dann werden wir auch den zahlenmäßigen Beweis führen, welchen Aufschwung wir berufsständig (Handwerkskammern, Innungen, Fachverbände, Gewerbe- und Handwerkervereinigungen), wirtschaftlich (Genossenschaften, Arbeitsbeschaffung) und sozial (Versicherungsanstalten, Krankenkassen, Altersversorgung, Lebensversicherung) in den letzten 30 Jahren organisatorisch geschaffen haben. Ferner werden wir auch der Oeffentlichkeit mitteilen, was wir im Fluß, was wir im Feuer haben: Geistiges und technisches Bildungswesen, durch unser badisches Forschungsinstitut, betriebswirtschaftliche Beratungsstelle, Motto: Im modernen Handwerk keinen Erfolg ohne vorbedachte Betriebsführung. Bildungswesen: Führerkurse, Fach- und Meisterkurse, Rednerkurse; Buch- und Steuerstelle; Fachliteratur: Das Badische Handwerk, 10 Jahre im Besitz der badischen Handwerkskammern; kombinierte Meisterprüfungskommissionen, Industrie und Handwerk, loyale Vereinbarung; nicht zuletzt soll noch erwähnt werden, daß die Bedeutung des selbständigen Handwerks Anlaß gab, daß dasselbe vom italienischen Handwerkerverband als Einberufer am 20. September 1930 zum ersten europäischen Handwerkerkongreß nach Rom zu einer dreitägigen Tagung eingeladen wurde.

Endlich werden wir in der Werbewoche um das Schicksal und die Bedeutung unseres geliebten Handwerkerstandes noch zu sagen haben, daß jede Regierung, welche die Kultur in ihrem Lande erhalten wolle, auch für das Handwerk und seine Existenzmöglichkeit sorgen müsse.

Nicht so sehr auf die Maschine, als auf den denkenden Mensch, den denkenden Geist und die fleißige Hand des individualistisch tätigen Menschen vertrauen soll. Nicht ohne Absicht habe ich Ihr 10jähriges Stiftungsfest dazu benutzt, um vor Ihnen gewissermaßen Rechenschaft abzulegen, um Ihnen als Stafette zu übergeben, was wir aus weiter Ferne mitgebracht haben, Ihnen zur Weiterförderung! — Mögen Sie, die badischen, die deutschen Meistersöhne und Junghandwerker prüfen, ob Sie Ihre Väter u. Altvordern gewogen und zu leicht befunden, und andere Wege einschlagen wollen, — oder — ob Sie den eingeschlagenen Weg der in absehbarer Zeit den Schauplatz des Geschehenen abtretenden Führer und Vorkämpfer gehen wollen und in deren Handwerksgeist die Führung übernehmen werden, in Anpassung an die volkswirtschaftlichen Verhältnisse der Neuzeit, hinüber in eine bessere Zeit."

UNSER NEUER ROMAN

mit dessen Abdruck im Unterhaltungsblatt heute begonnen wird, gibt nach dem behaglichen Optimismus des launigen Erzählers Rudolf Presber eine von Sensation zu Sensation jagende, ganz moderne Abenteuergeschichte. Dora Sophie Kellner erzählt in ihrem neuen, anhaltend fesselnden und spannenden Werk

Das Mädchen von Lagosta

in filmartig phantastisch dargestellter Welt das ganz außergewöhnliche Erleben der Camilla von Zöllnitz. Aus gefährlichster Verfolgung durch einen Großkaufmann, rettet sie sich auf eine Insel des Mittelländischen Meeres, wo sie von einem jungen Arzt betreut wird. Mit dessen Hilfe wird ein ganz ungeheuerliches Netz von Intrigen und Betrugsversuchen, in die die Erfindung eines furchtbaren Giftgases, Attentate im Flugzeug und auf der Eisenbahn, sowie ein politischer Mord hineinspielen, zerrissen und das Schicksal zweier Liebenden nach den bunten Irrungen und Wirrungen der Geschehnisse erfüllt.

Ferngespräche während der Bahnfahrt.

Die Deutsche Reichspost wird eine neue Art von Ferngesprächen einführen und zwar Reisegespräche. Es sind das solche Ferngespräche, die der Interessent auf einer zu diesem Verkehr zugelassenen Station anmeldet, aber erst auf einer späteren Unterwegsstation, für die das Gespräch bereit gestellt wird, ebenfalls vom Bahnsteig aus ausführen kann. Diese Gespräche werden erst bei der Ausführung bezahlt. Sie heißen „Reisegespräche". Eine weitere Einrichtung werden die „Auftragsgespräche" sein. So nennt man Ferngespräche, die von den Reisenden über den Münzfernsprecher dem Amt zugesprochen u. von diesem dem Empfänger übermittelt werden. Hierzu wird die entsprechende Ferngebühr mit einem gewissen Zuschlag bei der Aufgabe entrichtet. Endlich werden noch „Zettelgespräche" eingeführt, die sich von den Auftragsgesprächen insofern unterscheiden, als man nicht auf Stationen mit öffentlichen Fernsprechern angewiesen ist, sondern die auf besondere Formblätter

geschriebene Mitteilung auf jeder Station den dort Bediensteten gegen Entrichtung einer Einheitsgebühr für alle Entfernungen zwecks te e-fonischer Weitergabe aushändigt. Bei Auftrags1 und Zettelgesprächen muß der Umfang der Mitteilung selbstverständlich beschränkt sein. Mit diesen neuen Diensten soll zunächst ein Versuch auf den Strecken Berlin—Köln und Berlin—Frankfurt/Main gemacht werden.

Wohltätigkeitsveranstaltung des St. Vinzentiusvereins.

Die Wohltätigkeitsveranstaltung anläßlich des 80jährigen Bestehens des St. Vinzentiusvereins Karlsruhe durfte sich des besten Besuchs erfreuen. Der Eintrachtssaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Sie zerfiel in zwei Teile: Festansprache und Festkonzert. Prälat Stadtdekan Dr. Stumpf begrüßte die Erschinenen, wies auf die nahe Verwandtschaft von Caritas und Musik hin und erteilte dann dem als Redner weitbekannten Abt vom Stift Neuburg Adalbert Graf Neipperg das Wort zur Festansprache, der zunächst betonte, daß diese Zeit der Not und Armut keinen Anlaß böte, großartige Jubiläen zu begehen, daß aber eine schlichte Feier zum Gedächtnis der Gründung des St. Vinzentiusvereins in Karlsruhe vor 80 Jahre wohl berechtigt sei. Der meisterhaft aufgebauten Rede legte der Herr Abt Symbol und Name des Festtages zugrunde: Maria Lichtmeß. Die 80 Jahre seien gewissermaßen eine Lichterkette, die rückwärts reichbekundete Nächstenliebe beleuchte. ihren Schein aber auch schon in die Zukunft strahlen lasse. Denn nur die aufopferungsfreudige, wohlverstandene Liebe baue richtig auf.

Die Vortragsfolge des Festkonzerts wurde von Lehrkräften unserer Musikhochschule, sowie vom Badischen Kammerchor bestritten. Dieser brachte unter der beseelenden Leitung von Direktor Franz Philipp drei Sätze aus der Brucknerschen „Choralmesse“ von 1844, schlichte, aber ergreifende Schöpfungen, die schon den Stempel des Genies tragen, zu Gehör. Der Kammerchor sang sie mit all den gesanglichen und vortraglichen Vorzügen, die an dieser Stelle schon oft anerkannt worden sind und mit Wärme und Begeisterung immer wieder anerkannt werden müssen. Karlsruhe weiß, was es an diesem einzigartigen Gesangskörper besitzt. Ganz wundervoll erklangen auch die Schlußnummern, ebenfalls Brucknerwerke, das achtstimmige „Os justi“ (1897) und das siebenstimmige „Ave Maria“ (18661). Das Auditorium spendete stürmischen Dank. Helene Junker sang eine Händel-Arie aus „Messias“ und sechs der kleinen, entzückenden Lieder von Franz Philipp mit technischer Sicherheit und inniger Belebung. Den starken Beifall mußte sie mit einer Dreingabe lohnen. Elly von Grimm trug mit bestem Erfolg die Beethovensche Sonate quasi una Fantasia vor, musikalisch klar disponierend und mit noblem Anschlag. In kleineren Kompositionen für Violine und Klavier (Kreislersche Bearbeitungen von Werken Friedemann Bachs und Gaetano Pugnanis) zeigte Josef Peischer seine tadellos saubere Applikatur und seinen einschmeichelnd süßen Ton. Auch er mußte sich zu einer Dreingabe. Die Begleitungen am Klavier wurden von Direktor Franz Philipp und Emmy von Grimm fein und anschmiegsam ausgeführt.

Der Veranstaltung wohnten Staatspräsident Wittemann, Ministerialdirektor Dr. Huber, Vertreter und Vertreterinnen bedeutender geistlicher Kongregationen bei. A. R.

Zu unserem gestrigen Bericht über die Protestversammlung im Handelskammersaal ist noch nachzutragen, daß Stadtrat Jäger die Zustimmung der N.S.D.A.P. zu der Entschließung zum Ausdruck brachte. Auch der Name des Handwerkskammerpräsidenten Isenmann-Bruchsal war stark verstümmelt.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Ferdinand Bruckners Schauspiel „Elisabeth von England“ gelangt am Freitag, den 6. Febr., zur Wiederholung. Die nächsten Aufführungen von Schillers „Wilhelm Tell“ finden am Mittwoch, den 4. Febr., nachmittags für die zur Entlassung kommenden Volksschüler und am Samstag den 7. Febr., nachmittags, für auswärtige Schüler statt.

Das Lustspiel „Konto X“ wird am Samstag, den 7. Februar, im Landestheater wiederholt. In der Oper wird am Donnerstag, den 5. Febr., Kienzls „Evangelimann“ zum vierten Mal wiederholt.

In Vorbereitung befinden sich die Erstaufführung des neuen Lustspiels von Bruno Frank „Sturm im Wasserglas“ und — zum Gedenken des 150. Todestages Lessings — eine Neueinstudierung des Trauerspiels „Emilia Galotti“.

Die Sonntags-Vorstellungen des 8. Februar, sind im Landestheater nachmittags die Operette „Meine Schwester und ich“ (Sondermiete für auswärtige Besucher) und abends neueinstudiert Meyerbeers große Oper „Die Hugenotten“. Im Konzerthaus kommt zum drittenmal die Operette „Wie werde ich reich und glücklich?“ von Spoliansky zur Aufführung.

Das Berliner Reitturnier.

Hollanos Sieg im Großen Preis der Republik.

Das große Berliner Reitturnier erreichte seinen Höhepunkt am Sonntag abend mit der Entscheidung des Jagdspringens um den Großen Preis der Republik, mit seinen 35 000 Mark die wertvollste turniersportliche Entscheidung der Welt. Die Elite der europäischen Springpferde versammelte sich am Start des überaus schwierigen, mit zwölf großen Hindernissen ausgestatteten Kurses. Die meisten Bewerber scheiterten auch an den zahllosen Schwierigkeiten und schieden durch Fehler aus. In der zweiten Abteilung gelang es unter ungeheuerem Jubel des Publikums dem deutschen Turnierreiter Graf Goertz auf seinem berühmten Hannoveraner Harras alle Sprünge fehlerlos zu nehmen. Den zweiten fehlerlosen Ritt des Tages absolvierte dann, nachdem der Schwede Holst und die Italiener Olivieri und Formigli ausgeschieden waren, in der fünften Abteilung der Holländer de Kruyff, während das italienische Pferd Nasello ebenfalls ohne Fehler über den Parcours kam, dabei aber die Höchstminutenzahl überschritt und ebenfalls ausschied. Unter atemloser Spannung traten dann Graf Goertz und Rittmeister de Kruyff zur Entscheidung an. Nach fehlerlosem Passieren der meisten Hindernisse stutzte Harras vor dem letzten Sprung, wurde gewendet, stutzte abermals, wurde nochmals herangebracht und weigerte zum drittenmal den Sprung, Graf Goertz war ausgeschieden. De Kruyff nahm die Hindernisse etwas aufgeregt, machte einige Fehler, kam aber sicher auch über das letzte Hindernis. Die holländische Nationalhymne ertönte und de Kruyff konnte glückstrahlend den wertvollen Preis in Empfang nehmen. Ein Trost für die deutsche Zucht aber ist, daß zwar ein Holländer siegte, daß der Sieg aber auf einem in Deutschland gezogenen Pferd, dem rassigen Preten, errungen wurde.

Die Sieger im Großen Preis der Republik: Rittmeister de Kruyff-Holland, der Sieger und Graf Goertz-Deutschland, der den zweiten Platz besetzte.

Am Montag stand im Mittelpunkt des Programms ein Barrierespringen über sechs Koppelricks, an dem nicht weniger als 58 Bewerber teilnahmen. Nach zweimaligem Stechen siegte der erfolgreiche deutsche Turnierreiter Oberleutnant Hasse auf dem Hannoveraner Derby. In einer Eignungsprüfung für Vollblüter teilten sich „Mohrenblume“ und „Feuerhorn“ in den Sieg. Beim Seniorenpreis erhielt der über sechzigjährige General v. Holtzing die Goldene Schleife. Starken Beifall fanden auch wieder die Schaunummern, die Vorführungen der Berliner Schupo und vor allem die abschließende große Reichswehrquadrille.

Veranstaltungen.

Kaffee Odeon. Heute ist der vierte Kappenabend mit Tanz. Am kommenden Samstag der zweite große Kostümball mit Prämiierung der drei besten Damenkostüme. (Siehe auch die Anzeige.)

Kaffee des Westens. Zum heutigen Mittwoch-Nachmittags-Konzert hat der Meistergeiger Farkas Lajos ein besonders ausgewähltes Programm mit diversen Soloeinlagen zusammengestellt. Abends 8½ Uhr findet wieder der beliebte Gesellschafts-Tanz-Abend statt.

Ringkämpfe im Colosseumtheater. Heute abend ringen: Budrus—Naber, Thomson—Schachschneider, Küpper—Kov. Ferner findet die Fortsetzung des wegen Eintritts der Polizeistunde abgebrochenen Entscheidungskampfes Kisch gegen Stolzenwald statt.

Fünfter Kammermusikabend. Heute, Mittwoch, den 4. Februar, spielt im vorletzten Kammermusikabend der Konzertdirektion Kurt Neufeldt das Dresdener Streichquartett; in diesem Zyklus zum ersten Male. Den Künstlern geht ein guter Ruf voraus, es ist eines der wenigen internationalen deutschen Quartette, die den Ruhm der deutschen Kunst um die Welt bis zum fernen Indien getragen haben. Die Vortragsfolge für das heutige Konzert bringt zum Beginn das sogenannte Kaiserquartett von Haydn, das seinen Namen nach dem Variations-Thema des 2. Satzes führt, dem Liede „Gott erhalte Franz den Kaiser“, das ja mit dem Text „Deutschland über alles“ zur Nationalhymne Deutschlands geworden ist. Friedrich Smetana's prächtiges, klanggesättigtes Streichquartett „Aus meinem Leben“ wird man nach sechs Jahren erstmals wieder im Rahmen dieser Kammerkonzerte begegnen. Noch länger (zehn Jahre) liegt die letzte Aufführung des dann folgenden Klavierquartetts von Brahms zurück, das 1921 im Karlsruher Brahmsfest zuletzt zur öffentlichen Aufführung gelangte. Anna Kremar, die bekannte Prager Pianistin, dürfte für diese feurige Musik die berufenste Interpretin sein. Der Ruhm der Künstler und das prächtige Programm dürften diesmal den Eintrachtsaal wiederum füllen. Kartenverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 81, und bei Bielefeld, am Marktplatz, sowie eine halbe Stunde vor Beginn an der Abendkasse im Eintrachtsaal.

Im Karlsruher Hausfrauenbund ist am Mittwoch, den 4. Februar, nachmittags, in der Glashalle des Stadtgartens der interessante Film der bekannten Maggi-Werke zu sehen. Er zeigt hübsche Bilder aus dem Hegau und vom sagenumwobenen Hohentwiel, ferner den Werdegang von Maggi's Erzeugnissen von der Gewinnung der Rohstoffe an bis zum Versand der Fertigprodukte. Der Beschauer lernt einen volkswirtschaftlich bedeutenden Industriezweig kennen, der einer großen Anzahl von Arbeitern und Angestellten Existenz gibt. Nach dem Film werden Kostproben gratis verteilt. Den Hausfrauen wird der Film sehr empfohlen. Der Eintritt ist frei.

Neues vom Film.

Gastspiel im Union-Theater. Der berühmte Ural-Kosaken-Chor, der aus 17 Mann besteht und sich aus ehemaligen russischen Offizieren zusammensetzt, trifft im Laufe des kommenden Donnerstag hier in Karlsruhe ein zu einem siebentägigen Gastspiel, das im Union-Theater absolviert wird. Die Leitung des Union-Theaters hat für diese sieben Tage einen der besten stummen Filme: „Das Wolgamädchen“ mit Evelyn Holt festgelegt und hofft damit, den Freunden und Anhängern des stummen Films eine besondere Freude zu bereiten. Der Ural-Kosaken-Chor befindet sich auf der Durchreise nach dem Auslande, und macht hier in Karlsruhe Station, bei welcher Gelegenheit das hiesige Konzertpublikum einen der besten russischen Chöre zu hören bekommt. Trotz größter Unkosten hat das Union-Theater das Risiko auf sich genommen in der Annahme, durch eine solche Extra-Beigabe den Stummfilmfreunden eine Delikatesse zu bieten.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 2. Febr.: Bertha Eigner, alt 80 Jahre, Witwe von Jakob Eigner, Lehrer. Anna Hochdörfer, alt 20 Jahre, ledig, Kinderpflegerin. (Wattenheim.) Berta, alt 2 Jahre, Vater Leopold Rösch, Verwaltungs-Assistent. Beerdigung am 4. Febr., 14.30 Uhr. Wilhelm Maier, Witwer, Bierbrauer, alt 70 Jahre. (Mühlburg.) — 3. Febr.: Rudolf Preuß, Witwer, Redakteur, alt 72 Jahre. Beerdigung am 5. Febr., 14 Uhr. Alois Martin, Witwer, Landwirt, alt 74 Jahre. (Bulach.) Marta Ehrlich, alt 30 Jahre, ledig, Kontoristin. Emilie Vier, alt 84 Jahre, ledig, ohne Beruf. Feuerbestattung am 5. Febr., 13 Uhr.

Tagesanzeiger.

Mittwoch, den 4. Februar 1931.

Bad. Landestheater: 15—17.45 Uhr: „Wilhelm Tell“. (Geschlossene Vorstellung.)
Colosseum: 20.30 Uhr: Internationale Ringkämpfe.
Eintracht: 20 Uhr: 5. Kammermusikabend: Dresdener Streichquartett.
Künstlerhaus: 15 Uhr: Puppenspiele. 20 Uhr: Oeffentl. Vortrag Dr. med. Oberdörffer über „Die Religion des modernen Menschen“.
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 20.30 Uhr: Primanerliebe.
Schauburg: Anna Christie.
Kaffee Museum: Tanz-Abend.
Kaffee Odeon: Kappen-Abend mit Tanz.
Kaffee des Westens: 16 Uhr: Farkas Lajos mit Sonderprogramm. 20½ U.: Gesellschafts-Tanz-Abend.
Gartenbauverein: 20½ Uhr: Monatsversammlung und Lichtbildervortrag im Schrempp, Saal 8.
Karlsruher Hausfrauenbund: 15½ Uhr: Mitgliederversammlung mit Tee und Filmvortrag.
Saal Kriegsstraße 11/13: 20.15 Uhr: Oeffentl. Vortrag von J. Sydow-Hannover über „Nietzsches Zarathustra“.

Durch die Geburt ihres Sohnes FRANZ DIETRICH wurden erfreut

Professor Dr. med. Emil Vogt und
Frau Margarete geb. Kempff

Zwickau (Sa). Staatl. Krankenstift, 29. 1. 31

Familien-Nachrichten.

Vermählte.

Max Haug — Toni Haug, geb. Kühnle, Pforzheim.

Gestorben.

Max Mayer, Leimen, 79 Jahre. — Gustav Chr. Bürkle, Dietlingen, 79 Jahre. — Robert Samuel, Düsseldorf. — Albert Eßwein, Heilbronn. — Luise Hils, geb. Braun, Pforzheim, 44 Jahre. — Ena Brinkmann, Niefern, 21 Jahre. — Karoline Braun Witwe, geb. Klinge, Pforzheim, 87 Jahre. — Karoline Knapp, geb. Harsch, Heidelberg-Rohrbach, 48 Jahre.

Abonnenten berücksichtigt bei Eueren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblattes“

Anläßlich der **Weissen Woche** bringen wir außer Gardinen auch **Teppiche Läufer Vorlagen** zu **Ausnahmepreisen** und gewähren auf reguläre Waren **10%!** Spezialhaus **Gebr. Kaul** Kaiserstr. 109.

TANZ-LEHRINSTITUT BRAUNAGEL Nowacksanlage 13 Tel 5859. Freitag, 6. Februar beginnt Anfängerkurs. Einzelunterricht u. Anmeldung jederzeit.

Maskenverleih von 2.- bis 4.- Mark **Schiller, Amalienstraße 22**

Während der Weißen Woche gewähre ich auf: Gemüse- und Obstkonserven Spirituosen, Liköre, Weine **10% Rabatt** Meine Spezialität: Feinst. Deutscher Weinbrand ¹/₁ Fl. 4.90 ½ Fl 2.70 **CARL ROTH DROGERIE** TELEFON 6180 6181

Graue Haare nicht färben Durch einfaches Einreiben mit „Laurata“ erhalten sie ihre Jugendfarbe und Frische wieder. Bestes Haarpflegemittel auch gegen Schuppen und Haarausfall garantiert unschädlich. Gibt keine Flecken und Mißfarben. „Laurata“ wurde mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet. Originalflasche ℳ 6.– Porto extra. Zu beziehen durch Laurata-Versand-Depot Badenia-Drogerie Kaiserstraße 243, Drogerie Walz, Gottesauerstr. 17. sowie Friseur A. Kuß, Lammstraße 11.

Wertheimer Wurstwaren treffen jeden Dienstag frisch ein. Telephon 4531 **Bernh. Oser, Waldstr. 5**

Wie werde ich reich und glücklich? Versuchen Sie es doch mal mit einem Los aus meiner Kollekte! Ziehung der Haupt- u. Schlußklasse vom 9. Febr. bis 14. März

Kauflose noch vorrätig

1/8	1/4	1/2	1/1 Los
25.—	50.—	100.–	200.— RM.

Hauptgewinne: RM. 500 000 300 000 200 000 100 000 usw.

Bernhard Goldfarb Staatlicher Lotterie-Einnehmer Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstraße im Herren-Mode-Geschäft Josef Goldfarb

Schuh Woche Reg. Ware **10%** außerdem **Sonderangebote** **Schuhhaus Simon** Kaiserstraße 201

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Reichsbank am Januarultimo. / Devisenzugang.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Januar 1931 hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank an Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 467,4 Mill. Rm. auf 2304,6 Mill. Rm. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 286,7 Mill. auf 1942,2 Mill. Rm., die Lombardbestände um 104,9 Mill. auf 173,8 Mill. und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 75,8 Mill. auf 86,0 Mill. Rm. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 678,8 Mill. Rm. in den Verkehr abgeflossen und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 627,5 Mill. auf 4283,4 Mill. Rm., der an Rentenbankscheinen um 51,3 Mill. auf 440,5 Mill. Rm. erhöht. Dementsprechend sind die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 5,7 Mill. Rm. zurückgegangen. Die fremden Gelder zeigen mit 266,6 Mill. Rm. eine Abnahme um 188,2 Mill. Rm.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 3,7 Mill. auf 2443,6 Mill. Rm. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,1 Mill. auf 2244,2 Mill. Rm. abgenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 3,8 Mill. auf 199,4 Mill. Rm. zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein verminderte sich auf 51,2 Prozent gegen 59,8 Prozent in der Vorwoche, die durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 55,7 Prozent gegen 65 Prozent

Württembergische Hypothekenbank.

Das Institut weist für 1930 einen auf 1,93 (1,74) Mill. Rm. erhöhten Reingewinn aus. Auf Grund der ungünstigen Entwicklung des Grundstücksmarktes in der letzten Zeit hält die Verwaltung es für richtig, die Dividende unverändert auf 10 Prozent zu belassen und die Reserven weiter zu stärken. Der gesetzlichen Rücklage sollen 0,25 (0,05), der Pfandbriefreserve über 0,09 und der Sonderrücklage 0,05 (0,2) Mill. Rm. überwiesen werden, so daß sich die Rücklagen auf 3,09 bei 9Mill. Rm. Aktienkapital erhöhen werden. Der Pfandbriefumlauf hat sich auf 176,98 (161,33) Mill. Rm. erhöht.

Rußland.

Verschleudert es auf Kredit gekaufte deutsche Ware?

Die Sucht, um jeden Preis Devisen für die Durchführung des industriellen „Fünfjahresplanes" zu erhalten, treibt die Sowjets nicht nur zum Dumping-Export, — es scheint auch, daß sie auf Kredit gekaufte Waren zu Verlustpreisen abstoßen. So mehren sich neuerdings die Meldungen, wonach von russischer Seite deutsche auf Kredit gekaufte Waren nicht selten im Auslande verschleudert werden. Die Zeitschrift „Die Ostwirtschaft" meldet, daß bei einem kürzlich stattgefundenen Wettbewerb für die Lieferung von pharmazeutischen Waren an die Ostchinesische Eisenbahn in Harbin die dortige Sowjethandelsvertretung deutsche Pharmazeutika in Originalverpackung weltbekannter deutscher Firmen zu Preisen angeboten hat, die ganz erheblich unter den Preisen der betreffenden Firmen liegen.

Auch Schweden

bekommt jetzt die Weltwirtschaftskrisis zu spüren.

Während Schweden bisher eine glückliche Insel inmitten der Weltwirtschaftskrise darstellte, ist in der letzten Zeit die Konjunkturverschlechterung auch in Schweden stärker in Erscheinung getreten. Besonders gilt dies für einen Teil der Ausfuhrindustrie, während die für den einheimischen Bedarf arbeitenden schwedischen Fabriken bis jetzt noch weniger in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Die jetzige Tiefkonjunktur wirkt sich besonders in der Holz- und Eisenindustrie aus. Auch die Preise auf dem Zellulosemarkt sind weiter recht gedrückt, und auf dem Papiermarkt herrscht scharfe Konkurrenz. Die Eisenerzverschiffungen der Trafikaktienbolaget Grängesberg-Oxelösund betrugen im Dezember 1930 470 000 Tonnen, und die gesamte Jahresmenge ist mit 7 952 000 Tonnen um 1,59 Mill. Tonnen geringer als im vorangegangenen Jahre.

Nervöser Verlauf der Börse.

Verstimmende Momente beeinflussen die Tendenz. — Vorübergehende Erholung im Verlauf.

Berlin, 3. Febr. (Funkspruch.) Bereits im vorbörslichen Frühverkehr machte sich nach den gestrigen Kursfestsetzungen Realisationsneigung geltend. Die Kulisse, die sich gestern Ware übrig behalten hatte, konnte ihre Bestände nur auf einem um 2—3 Prozent ermäßigten Kursniveau unterbringen, da der Umfang der Kaufaufträge, die auch heute wieder von erster Seite vorlagen, sich wesentlich vermindert hatte. Auf verschiedenen Gebieten wollte man auch Blankoabgaben beobachten. Die Tendenz wurde durch den A.E.G.-Bericht und Ausführungen von Geheimrat Bücher ungünstig beeinflußt. Außerdem lösten die Auslassungen der Hanbelsstammern über die Konjunkturlage Verstimmung aus. Die optimistischen Mutmaßungen über eine voraussichtlich unveränderte Dividende bei der Vereinigte Stahlwerke A.-G. werden von der Verwaltung als verfrüht bezeichnet, so daß auch hier ein anregendes Moment fehlte. Die Aktien eröffneten 2,12 niedriger. Der Reichsbankausweis, der eine Zunahme des Devisenbestandes um 3,8 Mill. Rm. zeigt, blieb einflußlos. Auch den Meldungen über einen bevorstehenden Abschluß des bekannten 130-Millionen-Kredits, an dem sich besonders auch französische Banken beteiligen, schenkte man heute keine Beachtung. Die heutige Reichstagseröffnung veranlaßte weitere Zurückhaltung.

Geld war unverändert. Tagesgeld 6—8 Prozent. Von Devisen nannte man Kabel—Berlin 4.2059, das Pfund gegen Berlin 20.428, gegen Paris 123.90, gegen Kabel 4.8569 und gegen Madrid 47.80.

Im Verlauf war die Haltung nervös. Unmittelbar nach den ersten Kursen gab die Tendenz leicht nach, später trat angeblich auf Auslandskäufe eine kräftige Reaktion ein, doch gaben die Kurse im Verlauf durchweg wieder nach. Am Rentenmarkt war die Grundstimmung fest, aber ohne bemerkenswerte Veränderungen.

In Privatdiskonten war wieder bei unverändertem Satz von 4,87 Prozent Nachfrage vorhanden, so daß die Reichsbank weitere Reichswechsel per 5. Mai absetzen konnte.

Die Börse schloß mangels neuer Anregungen allgemein schwächer. Außerdem wurde die Stimmung durch den Selbstmordversuch eines Privatbankiers beeinträchtigt. Nur Kunstseideaktien waren beachtet, und zwar schlossen Aku und Bemberg 1,5 höher. Nachbörslich hörte man Farben 125.37, Salzdetfurth 186,37, Schultheiß 149,5, A.E.G. 91, Siemens 161,75, Hamburg-Süd 118,5, Lloyd 59,5, Danatbank 138, Reichsbank 142,25, Neubesitz 4,80, Altbesitz 51,87.

Abendbörse im Verlauf erholt.

Frankfurt, 3. Febr. (Eigenbericht.) Die Abendbörse verlief bei sehr kleinem Geschäft still und zeigte zu Beginn meist behauptete Kurse. Im Hinblick auf die Reichstagseröffnung bestand große Zurückhaltung. Später trat jedoch eine leichte Erholung ein. Farben gewannen 0,75 Prozent. Auch die übrigen Märkte lagen meist freundlicher, vor allem Kunstseide, die auf höhere ausländische Kurse kräftig anziehen konnten. Im Verlauf blieb die Börse sehr widerstandsfähig. Farben schlossen 126,25 Prozent.

Anleihen: Altbesitz 51,62, Neubesitz 4,87, 4 Dt. Schutzgebiete 1,62.

Bankaktien: Barmer Bankverein 100,5, Bay. Hyp. u. Wechselb. 127, Berl. Handelsges. 119, Commerz u. Privatb. 110, Darmst. u. Nationalb. 138,5, DD.-Bank 100,5, Dresdner Bank 110, Reichsbank 234, Oesterr. Credit 27,40.

Bergwerks-Aktien: Buderus 43, Gelsenk. 73,5, Harpen 72, Kaliw. Aschersl. 126, Westeregeln 132, Klöckner werke 53,25, Mannesmannröhren 60,75, Mansfelder Bergbau 28,5, Phönix Bergbau 53, Rhein. Braunkohlen 150, Rhein. Stahl 63,25, Ver. Königs- und Laurahütte 25, Ver. Stahlwerke 56.

Transportwerte: Hapag 59, Nordd. Lloyd 59,75.

Industrieaktien: A.E.G. Stamm-Akt. 91,5, Aku 53, Conti Gummi 105, Daimler Motor 20, Dt. Erdöl 58,5, Dt. Gold Scheideanst. 121,5, Dt. Linoleumwerke 94,5, Elektr. Licht u. Kraft 100, Elektr. Lief. Ges. 106, J.-G. Farben 126, Felten u. Guilleaume 72, Frankf. Maschinen 12,25, Gesfürel 97, Goldschmidt Th. 34, Holzmann 71, Junghans Gebr. 30,12, Lahmeyer 108, Metallges. 66,5, Rhein. el. Mannh. Stamm 100, Rütgerswerke 44, Siemens u. Halske 163, Thür. Lief. Gotha 65,5.

Aktienindex.

Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex stellte sich für die Woche vom 26. bis 31. Januar 1931 auf 80,3 gegenüber 79,7 in der Vorwoche. Für den Durchschnitt des Monats Januar ist der Index mit 81,8 gegenüber 87,3 im Durchschnitt des Monats Dezember 1930 ermittelt.

Vor neuen Zusammenschlüssen in der westdeutschen Brauindustrie.

Nach unseren Informationen bereiten sich in der rhein.-westfäl. Brauindustrie neue Zusammenschlüsse vor. Die zum Braubank-Konzern gehörende Dortmunder Ritter-Brauerei A.-G., Dortmund, steht zurzeit in Verhandlungen wegen Angliederung der Westfalia-Brauerei Hagedorn u. Co., Münster, eine der angesehnsten mittleren Brauereien Westdeutschlands. Die Verhandlungen werden bereits seit Wochen geführt. Ein endgültiges Ergebnis liegt aber noch nicht vor. Daneben laufen noch Bestrebungen, einen bedeutenderen Zusammenschluß herbeizuführen. Angeblich soll eine angesehene große westdeutsche Brauerei in Verhandlungen wegen Zusammenschluß mit einem großen Konzern stehen. Um welche der Brauereien es sich handelt, war bisher noch nicht festzustellen. Gewisse Anhaltspunkte ergeben sich aus dem letzten Bericht des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Brauereien, in dem darauf hingewiesen wurde, daß solche Unternehmen, die nicht richtig disponiert hätten, letzthin anlehnungsbedürftig geworden seien.

Die bevorstehenden Zusammenschlüsse liegen in der Linie der letzten Entwicklung. Es ist daran zu erinnern, daß erst vor einigen Tagen die Schlegel-Scharpenseel-Brauerei in Bochum die Aktienmehrheit der Bürgerliches Brauhaus Gebr. Weerth A.-G. in Duisburg erworben hat. Ferner ist eine engere Interessengemeinschaft zwischen der bisher in Familienbesitz befindlichen Phönix-Brauerei in Essen mit der Essener Actien-Brauerei zustande gekommen, wobei vorgesehen ist, die Betriebe zu vereinheitlichen. In diesem Zusammenhang gehört auch der vor wenigen Monaten durchgeführte Zusammenschluß der Privatbrauerei Schlösser in Düsseldorf mit der A.-G. Schwabenbräu, Düsseldorf, ferner die Vereinigung der Firma Bürgerbräu Kevelaer mit der Brauerei Sester in Köln. Nach Mitteilung von beteiligter Seite soll allein im letzten Jahre die Zahl der selbständigen deutschen Aktienbrauereien um 240 abgenommen haben. Mit weiteren Fusionen im laufenden Jahre sei bestimmt noch zu rechnen.

Internationales Waggonkartell.

Deutschlands Quote 28.8 % hinter Belgien mit 34.6 %.

Die Verhandlungen des Direktionskomitees des Kontinentalen Waggonkartells haben sich zunächst mit der Frage der Rechtsform des Kartells befaßt. Nach eingehender Prüfung der verschiedenen Möglichkeiten der Rechtsform ist man auf den bereits früher erörterten Plan einer Aktiengesellschaft, wie sie z. B. auch für das internationale Glühlampenkartell besteht, zurückgekommen. Die Beteiligung an dieser Gesellschaft mit einem verhältnismäßig geringen Nominalkapital wird den Quoten der einzelnen Kartellmitglieder entsprechen. Das würde heißen, daß Deutschland mit 28,8 Prozent an zweiter Stelle, hinter Belgien mit 34,6 Prozent steht.

Die zweite wichtige Frage war die der Exportfinanzierung bezw. der Kreditierung größerer Aufträge auf längere Fristen. Zu diesem Zweck wird zur näheren Prüfung der Angelegenheit ein Finanzkomitee geschaffen werden, in das jedes Mitglied zwei banktechnische Delegierte entsenden wird. Zurzeit schweben bei den einzelnen Industrien Verhandlungen mit Banken. Im übrigen nahm der Verwaltungsausschuß u. a. von der Wiederaufrichtung des belgischen Inlandskartells, das infolge Kündigung eines Mitglieds zum Jahresende abgelaufen war, Kenntnis. Das neue belgische Inlandskartell ist in erweiterter Form verlängert worden.

Der amerikanische Investmenttrust der D.D.-Bank

Große Neuinvestitionen in Deutschland.

Die Anfang 1929 mit maßgeblicher Beteiligung der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft gegründete United States and Overseas Corporation, die bekanntlich unlängst einen Interessengemeinschaftsvertrag auf der Basis eines Aktienumtausches mit der zur Harris-Forbes-Gruppe gehörenden Public Utility Holding Corporation abgeschlossen hat, weist, einer Neuyorker Meldung zufolge, für das am 30. November 1930 beendete Geschäftsjahr einen Reingewinn von 1,08 Mill. $ aus gegenüber einem Gewinn von 0,43 Mill. $ in dem zehn Monate umfassenden ersten Geschäftsjahr 1929. Der Gewinn des letzten Jahres wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Gesamtaktiven des Investmenttrusts werden in der neuen Bilanz mit 23,5 Mill. $ angegeben gegen 23,8 Mill. $ im Vorjahre. Davon entfallen, ebenso wie im Vorjahre, rund 35 Prozent auf Kapitalanlagen in den Vereinigten Staaten. Die Investitionen in europäischen Ländern, darunter hauptsächlich in Deutschland, sind dagegen im letzten Jahre beträchtlich erweitert worden. Dem neuen Bericht zufolge bestehen nämlich etwa 60 Prozent der Aktiven aus europäischen Effekten gegen nur 25 Prozent im November 1929. Die Kapitalanlagen in europäischen Wertpapieren sind mit anderen Worten von rund 6 Mill. $ auf 14 Mill. $, d. h. um etwa 33½ Mill. Rm. gesteigert worden. Die Mittel zu diesen Neuinvestitionen standen der United States and Overseas Corporation in Gestalt großer Kassenbestände und Geldmarktausleihungen zur Verfügung, die Ende November 1929 mit rund 0½ Mill. $ über 30 Prozent der Gesamtaktiven ausmachten und sich nunmehr entsprechend verringert haben. In diesem Zusammenhange muß daran erinnert werden, daß anläßlich des Zusammenschlusses der United States and Overseas Corporation mit der Public Utility Holding — letztere hatte sich bekanntlich vor einiger Zeit gemeinsam mit der DD.-Bank mit 60 Mill. Rm. an den Vereinigten Elektrizitätswerken Westfalen beteiligt — mitgeteilt wurde, daß die europäischen Interessen der Public Utility auf die United States and Overseas übergehen sollten. Danach besteht die Möglichkeit, daß die europäischen Neuinvestitionen der United States and Overseas, an der übrigens neben anderen europäischen Banken auch die Schweizerische Kreditanstalt und die Basler Handelsbank beteiligt sind, zum Teil aus einem größeren Aktienpaket der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen bestehen.

Der Status der Bank of United States. Der lang erwartete Geschäftsbericht der zusammengebrochenen Bank of United States wurde soeben veröffentlicht und übertrifft selbst die schlimmsten Erwartungen. Obgleich der Status von 60 Untergesellschaften des Bankinstitutes bisher unbekannt ist, steht fest, daß die Bank allein 67 Mill. Dollar wertlose Aktiven besitzt. Außerdem sind 42 Mill. Dollar völlig ungesicherter Anleihen vorhanden, die teilweise uneintreibbar sind.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 3. Febr. (Funkspruch.) Nachlassende Kauflust auf der ganzen Linie, insbesondere beim Weizen Zurückhaltung der rheinischen Mühlen, hat im Berliner Getreidegeschäft eine Fortsetzung der letzttägigen Stagnation gebracht. Die damit begründete Vermehrung des Warenangebots ließ den Weizen für Lieferung um durchweg 1 Rm., Roggen vereinzelt noch stärker nachgeben, obwohl hier das Angebot keinesfalls drängt. Das Mehlgeschäft bietet keine Anregung, auch in der Lage des Weltmarktes hat sich wenig verändert. Das Gerstengeschäft ist für Brauware still geblieben. In Futter- und Industriegerste zeigt sich weiterhin mancher Begehr im Markt. Hafer lustlos. In der Provinz sind die Forderungen höher als hier zu erzielen. Handelsrechtliche Lieferung war matt.

Berlin, 3. Febr. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: März, 75—76 Kg. 267—269, schles., 75 Kg. 280 cif Berlin Brief, März 281,50—281 Brief, Mai 288,50 u. Brief, Juli 290,50—290,25; schwächer. Roggen: Märk., 70—71 Kg. 155—157, 69½ Kg. 165 Berlin bez., März 175,50 u. Brief, Mai 182,50—182,25, Juli 183,50 bis 183; etwas schwächer. Gerste: Braugerste 204 bis 213, Futter- und Industriegerste 190—204; ruhig. Hafer: Märk. 138—145, März 152—151, Mai 159 bis 158, Juli 165,50—164; matter. Weizenmehl 30,25 bis 37,50; stetig. Roggenmehl 23,70—26,50; ruhig. Weizenkleie 11—11,25; behauptet. Roggenkleie 9,50 bis 10; ruhig.

Sonstige Märkte.

Bremen, 3. Febr. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 11.29 Dollarcents.

Berlin, 3. Febr. (Funkspruch.) **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 94 Rm., Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 170 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 174 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 56 bis 57 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 39,50—41,50 Rm.

Bühl, 2. Febr. **Schweinemarkt.** Aufgefahren 324 Ferkel und 29 Läuferschweine. Verkauft wurden 280 Ferkel und 20 Läuferschweine. Der niederste Preis für Ferkel war 18, der mittlere 30, der höchste Preis 45 Rm.; für Läuferschweine war der niederste Preis 60, der höchste Preis 110 Rm. das Paar.

Devisennotierungen.

Berlin, 3 Febuar 1931 (Funk.

	Geld 3 2	Brief 3 2	Geld 2 2	Brief 2 2
Buen.-Air. 1 Pes	1.280	1.284	1 280	1.284
Canada 1 k. D	4.197	4.205	4.196	4.205
Konstan 1 t. P	—	—	-	
Japan 1 Yen	2.078	2.082	2.048	2.082
Kairo 1 äg Pf	20.93	20.97	20.93	20.97
London 1 Pfd	20.407	20.447	20.408	20.448
Neuyork 1 Doll	4.2016	4.2096	4.2056	4.2106
Rio de J 1 Milr	0.371	0.373	0.364	0.366
Uruguay 1 Pes	2.747	2.753	2.797	2.803
Amsterd. 100 G	168.87	169.21	168.87	169.21
Athen 100 Drch	5.445	5.455	5.445	5.455
Brüssel 100 Blg	58.58	58.70	58.68	58.70
Bukarest 100 Lei	2.497	2.501	2.497	2.501
Budp. 100000 Kr	73.34	73.48	73.36	73.49
Danzig 100 Gl	81.63	81.79	81.61	81.77
Helsgfs 100 f M	10.572	10.592	10.576	10.596
Italien 100 Lira	22.00	22.04	22.00	22.04
Jugosl 100 Din	7.411	7.425	7.415	7.429
Kowno 100 Litas	41.95	42.03	41.95	42.03
Kopenh 100 Kr	112.36	112.58	112.38	112.60
Lissab 100 Esc	18.83	18.87	18.85	18.89
Oslo 100 Kr	112.33	112.55	112.34	112.56

	Geld 3 2	Brief 3 2	Geld 2 2	Brief 2 2
Paris 100 Frcs	16.467	16.507	16.468	16.508
Prag 100 Kr	12 434	12.454	12.456	12.456
Island 100 i Kr	91.98	92.16	91.98	92.1
Riga	80.87	81 03	80.87	81.03
Schweiz 100 Fcs	81.17	81.33	81.18	81.37
Sofia 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien 100 Pes	42 76	42.84	42 86	42.94
Stockh 100 Kr	112.47	112.69	112.52	112.74
Reval	111.78	112.00	111.78	112.00
Wien 100 Schill	59.05	59.17	59.07	59 19

Zürich, 3. Febuar Drahtbericht

	3 2	2 2		3 2	2 2
Paris	20.29½	20.29½	Warschau	58.00	57.92
London	25.14¼	25.1 ¼	Budapest	90.35	90 30
Neuyork	517.00¾	517.70	Belgrad	912 8	912 80
Belgien	72.16	72.15	Athen	6.70	6.7
Italien	27.04	27 10½	Konstantin.	2.45¼	2.44¾
Spanien	52 90	53.10	Bukarest	3.07½	3 07½
Holland	208 05	208.00	Helsingfors	13.02½	13.00
Berlin	123.06	123.05	Privatdisk.	13/16	3/16
Wien	72.76	72.77½	Buenos-Aires	1.57½	1.58
Stockholm	138.55	138.65	Japan	2.55½	2.55¾
Oslo	138.45	138 00½	Offz Bankd.	—	2
Kopenhagen	138.45	138.00½	Tägl Geld	1½	1½
Sofia	375.	376 00	Monatsgeld	½	½
Prag	15 31½	15 31	3 Monatsgeld	1¾	1¾

Unnotierte Werte.

Adler Kall	—	Karlsr Lebensv.	160
Badenia Druck.	100	Karlsr. Maschinen	-
Brown Boveri	70	Maschinen Weinh.	-
Burbach	113½	Moninger Brauerei	110
Dtsch Lastauto		Rastatter Waggon	21
Dtsch Petroleum	59½	Rodi & Wienenbgr	30
Gasolin		Spinnerei Kollnau	40
Itterkraftwerke	—	Spinnerei Offenbg	60
Kammerkirsch	15	Wintershall	113
	30	Zuckerwaren Speck	G

Chicagoer Getreidebörse.

Chicago, 3. Febr. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: März 79¼—79⅜ (79⅛), Mai 82 (81½—81⅝). Mais: März 64¼ (62¾), Mai 66 (64¼). Hafer: März 33¼ (32½), Mai 33½ (32¾). Roggen: März 38⅝ (37⅝), Mai 40½ (39⅛). (Alles in Cents je Bushel.)

*

Magdeburg, 3. Febr. **Weißzucker** innerhalb 10 Tagen —. Tendenz still. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Februar 6,30 B., 6,20 G.; März 6,40 B., 6,30 G.; April 6,50 B., 6,40 G.; Mai 6,60 B., 6,55 G.; August 7,00 B., 6,90 G.; Oktober 7,20 B., 7,10 G.; Dezember 7,85 B., 7,25 G. Tendenz ruhiger.

Die Vereinschronik

Badischer Schwarzwaldverein.

Ortsgruppe Karlsruhe.

Am 29. Januar tagte im Schremppsaal die 43. Hauptversammlung unter dem ersten Vorsitzenden Prof. Dr. Göhringer. Der Jahresbericht 1930 enthält ausführlich die Zu- und Abgänge des über 3000 Mitglieder zählenden Vereins. Die vielseitige Tätigkeit der Ortsgruppe wird für alle Arbeitsgebiete eingehend gewürdigt, die Erneuerung des Wegnetzes, die Anlage der Hardtwaldwege Blankenloch—Eggenstein und Karlsruhe—Linkenheim durch Oberforstrat Knierer, sowie die Hüttenpflege durch Stein-Gronert. Otto Seiler und Ziegler seien besonders erwähnt. Die allmonatlichen Wanderungen haben erfreulich zugenommen, auch die Vorortbesuche fanden großen Anklang. Von Oktober bis April sind viele Vorträge, erdkundlicher Art, im großen Hörsaal der Technischen Hochschule veranstaltet worden. Gesellige Vereinsabende, die Rechner Zorn zusammenstellte, fanden allwöchentlich statt, auch Durlacher Freunde wurden öfter aufgesucht. Ein Kreutzer- und ein Vierordt-Abend ragten aus den Heimatabenden besonders hervor. Für die Skiläufer sorgte ein Kursus unter Wanderwart Seiler, der mit 63 Teilnehmern 10 Tage in Tachaggans weilte. Auch dem Bergwachtführer Speck schuldet der Verein Dank und Anerkennung.

Eine klare Uebersicht der Finanzen zeigt der ausführliche Kassenbericht des Schatzmeisters Eisele. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 25 606 RM., die Ausgaben betrugen 21 785 RM., so daß ein Mehr von 3821 RM. gebucht werden konnte, das dem Baufonds zufällt. Neben der Bücherei, die Prof. Burger verwaltet, wurden die Lichtbilder und Diapositive unter Arras wesentlich bereichert. Die Schaffung des Filmarchivs durch Mitglied Ganske verdient besondere Erwähnung. Der Badnertag gab dem Ehrenvorsitzenden, Rektor Fischer, Gelegenheit, für den deutschen Wald zu werben; für seine Mitwirkung erhielt der Verein die Goldene Plakette der Stadt Karlsruhe. Die Ehrung einer großen Mitgliederschar brachte dem Hüttenfonds 300 RM. ein. Nach achtjähriger Berichterstattertätigkeit des Schriftführers Weiner wird dem rührigen Vorstandsmitglied für seine langjährige Arbeit herzlicher Dank gesagt. Im Namen der Ortsgruppe wird im Bericht dann allen freiwilligen Mitarbeitern Anerkennung in vollem Maße gezollt. Auch der Forstverwaltung und der stets hilfsbereiten Presse sind herzliche Dankesworte gewidmet.

In der Hauptversammlung sprach Schatzmeister Eisele ausführlich über den Kassenbericht 1930 und den Voranschlag 1931; er ist als anerkannter Finanzfachmann für größte Sparsamkeit, und gibt dafür einen Beschluß des Gesamtvorstandes bekannt, der die Herabsetzung des Vereinsbeitrages von 6 auf 5 RM. beantragt. Dem unermüdlichen 1. Rechner Eisele wird durch den Vorsitzenden für seine opferwillige Arbeit der Dank des Vereins ausgesprochen, dem Schatzmeister wird die Entlastung erteilt. Ueber die Werbung zu den Wanderungen findet darauf eine längere Aussprache statt, danach wird auch der neue Voranschlag genehmigt. Prof. Göhringer berichtet ferner, daß Fritz Wilkendorf die Berichterstattung des Vereins seit längerem übernommen hat und teilt über den Abbruch der Verschmelzungsverhandlungen mit dem württembergischen Bruderverein wesentliches mit. Verschiedene Wünsche und Anträge betreffs des Vereinslokals und die Wiederwahl der Kassenprüfer beschließen die anregende Versammlung. Dem gesamten Vorstand sprechen alsdann die Mitglieder Kaiser und Fleischmann den Dank aller Versammelten aus. Möge trotz aller Notzeit froher Wandersinn und gemeinnützige Waldpflege zur Förderung der Heimatliebe dem Verein erhalten bleiben. F. Wf.

Jahreshauptversammlung des Männerturnvereins.

Am Sonntag, den 24. Januar, fand die ordentliche Hauptversammlung des Karlsruher Männerturnvereins im Hause desselben unter Leitung des 1. Vorsitzenden statt. Derselbe gedachte der im Jahre 1930 verstorbenen Mitglieder Franz Rhodius, Kaufmann und Handelsrichter in Nürnberg, Friedrich Gottlob, Oberrechnungsrat a. D. und Alexander Freund, sowie des im Januar dieses Jahres verstorbenen Turners Karl Dick. Als Einleitung des Abends las der Vorsitzende das Vorwort des von ihm herausgegebenen Bandes „Mitbegründer des deutschen Volkstums" aus der Sammlung Quellenbücher des deutschen Turnens vor, übereignete dessen erstes Exemplar dem Verein und gab es in die Hände des Ehrenoberturnwarts K. W. Maier.

Der Oberturnwart Schweinfurth ergänzte den im Vereinsblatt „Tie" gedruckt vorliegenden Jahresbericht durch weitere Ausführungen. Durchweg fand in den einzelnen Abteilungen sowohl ein Wachsen der Mitgliederzahl, wie auch des Besuches in erfreulicher Weise statt. Erfreulich war auch die turnerische Tätigkeit einschließlich aller Zweige, wie Spiel, volkstümliche Uebungen, Fechten, Schwimmen und Wandern (worüber im „Tagblatt" jeweils im einzelnen berichtet wurde). Trotz der Schwierigkeit der Lebensführung für den Einzelnen war ein ermutigendes Aufwärtsschreiten des Vereins und eine harmonische innere Sammlung seiner Mitglieder zustande gekommen. Zu der letzteren hat in nicht geringem Maße die Gelegenheit des Zusammentreffens im eigenen Hause beigetragen.

Die Turnratsmitglieder Gärtner, Burger und Weinspach berichteten über ihre Rechnungsführung und die wirtschaftlichen Verhältnisse des Vereins. Die Rechnungsprüfer A. Weber und Popst erkannten bei der Erteilung der Entlastung mit höchstem Lobe die vorbildliche Führung der Rechnungsgeschäfte an, nachdem schon vorher jenen drei Männern von anderer Seite der Dank für die dem Vereine so erfolgreiche Tätigkeit ausgesprochen worden war. Im weiteren Verlaufe des Abends wurde dem ersten und zweiten Vorsitzenden, dem engeren Vorstand, dem Herrn Architekten Zippelius sowie den aus ihren Aemtern im Turnrat ausscheidenden Mitgliedern besonderer Dank für ihre mit so reicher und fruchtbaren Arbeit verbundene Amtsführung gesagt.

In den von Herrn Seiler geleiteten Wahlen wurden die zur Wahl stehenden Mitglieder einstimmig wiedergewählt. In die neu zu besetzenden Aemter trat als 1. Geldwart W. Schuler, als Schriftwart Frl. Gisela Kolb, als 2. Schriftwart O. Weiß, als Jugendturnwart G. Lörcher, als 2. Spielwart W. Dratz, als Schwimmwart Dr. E. Voegtle und als Fechtwart E. Krause. Als Vertreter der Jugendturner war von diesen schon vorher Otto Wahl gewählt worden.

Die ganze Versammlung zeigte ein harmonisches Zusammenklingen, aufgebaut auf dem Grundton: Dienst fürs Vaterland! Schwa.

Heiterer Vortragsabend im G.D.A.

Wie sehr sich die im heutigen Daseinskampf stehenden Angestellten einmal nach Stunden des Frohsinns und der Kurzweil sehnen, bewies die außerordentlich große Besucherzahl, die sich zu dem am vergangenen Samstag vom Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ortsgruppe Karlsruhe, veranstalteten heiteren Vortragsabend im großen Saale des Hotels „Goldener Adler" eingefunden hatte. Lange vor Beginn waren sämtliche Räume, die zur Verfügung standen, überfüllt. Trotzdem mußten Hunderte von Besuchern wieder umkehren. Hofschauspieler Jul. Will-Dresden hat es verstanden, mit einer Auslese von volkstümlichen Gedichten und Anekdoten aus den Werken der beliebtesten deutschen Dichter durch seine Vortragskunst die Hörer zu fesseln. Auch einige aktuelle Sachen, die das heutige Tempo und den herrschenden Zeitgeist charakterisieren, fanden großen Anklang. Zum Schluß brachte der Vortragskünstler noch eine Reihe von sinnigen Sprüchen, bei denen die Würze in der Kürze lag. Der lebhafte Beifall veranlaßte den Künstler, noch einige Zugaben zu geben, die bewiesen, daß mit diesem Abend der GDA. einen guten Griff getan hatte. Die Pausen wurden ausgefüllt durch ausgezeichnete Musikvorträge der Kapelle Seidel. Den Ausklang des gelungenen Abends bildete ein Tänzchen, das insbesondere die jüngeren Besucher noch mehrere gemütliche Stunden zusammenhielt.

Was unsere Leser wissen wollen

E. F. in M. Mit der Zurückgabe des Rades nach reichlich drei Jahren ist es wohl nicht getan. Sie werden für die Benützung ohne jeden Zweifel eine gewisse Vergütung bezahlen müssen. Selbstverständlich können Sie diejenigen Verbesserungen, die Sie an dem Rad vorgenommen haben: also z. B. neue Pneumatiks, Schutzblech usw., von dem Betrag abrechnen. Wir raten dringend zu einer außergerichtlichen Verständigung, weil die Unkosten und Aufregungen eines derartigen Prozesses in gar keinem Verhältnis zum Streitwert stehen würden.

Wetternachrichtendienst
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Ein von der Nordmeerzyklone abgespaltenes flaches Tief zieht über Westdeutschland nach Süden, während an seiner Nordseite sich ein Ausläufer des Azorenhochs mit dem bis über Skandinavien auskeilenden innerrussischen Hoch vereinigt hat.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 4. Februar: Bei nach Nordost drehenden Winden meist wolkig und Temperaturrückgang. Schneefälle auch in tieferen Lagen.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Wetteraussichten für Donnerstag: Bewölkt bis zeitweise aufheiternd, nur noch ganz vereinzelte und leichte Schneefälle, bei östlichen Winden leichte bis mäßige Fröste.

Schneeberichte.

vom 3. Februar, 7—8 Uhr morgens.

(Die gemeldeten Schneeverhältnisse beziehen sich auf das Skigelände bei den Wintersportplätzen!)

Feldberg-Poststation: Leichter Schneefall, —4, 170—180 cm, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Hinterzarten: Bewölkt, —1, 50 cm, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Titisee: Bewölkt, —1, 50 cm, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Neustadt: Bewölkt, —1, 50 cm, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Höchenschwand: Bewölkt, —3, 130—140 cm, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
St. Blasien: Bedeckt, —1, 50 cm, Pulver, Ski und Rodel gut.
Schauinsland: Heiter, —2, 95—100 cm, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Bad Dürrheim: Bedeckt, —1, 15 cm, verharscht, Ski und Rodel gut.
Königsfeld: Bewölkt, —1, 30 cm, Firnschnee, Ski und Rodel sehr gut.
Schönwald: Bewölkt, —2, 80—85 cm, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Schonach: Bewölkt, 0 Grad, 80—85 cm, Firnschnee, Ski und Rodel sehr gut.
Triberg: Bewölkt, —3, 50 cm, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Kniebis: Bewölkt, —1, 80—85 cm, Rauhreif, Ski und Rodel gut.
Ruhstein: Leichter Schneefall, —1, 120—130 cm, verharscht, Ski mäßig, Rodel gut.
Hundsbach-Biberach: Bewölkt, —3, 95—100 cm, verharscht, Ski und Rodel gut.
Unterstmatt: Nässende Nebel, —1, 100—110 cm, verharscht, Ski und Rodel mäßig.
Sand: Bewölkt, 0 Grad, 60 cm, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Herrenwies: Leichter Schneefall, —1, 65—70 cm, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Hundseck: Leichter Schneefall, 0 Grad, 85—90 cm, 1—2 cm Neuschnee, Firnschnee, Ski u. Rodel sehr gut.
Bühlerhöhe-Plättig: Bewölkt, 0 Grad, 50 cm, Firnschnee, Ski, Rodel und Eisbahn gut.
Dobel: Bewölkt, 0 Grad, 40 cm, 1—2 cm Neuschnee, Firnschnee, Ski und Rodel gut.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr:

Basel, 3. Febr.: 50 cm; 2. Febr.: 60 cm.
Waldshut, 3. Febr.: 240 cm; 2. Febr.: 245 cm.
Schusterinsel, 3. Febr.: 108 cm; 2. Febr.: 120 cm.
Kehl, 3. Febr.: 272 cm; 2. Febr.: 280 cm.
Maxau, 3. Febr.: 473 cm; 2. Febr.: 487 cm, mittags 12 Uhr: 482 cm, abends 6 Uhr: 478 cm.
Mannheim, 3. Febr.: 419 cm; 2. Febr.: 449 cm.

Berliner Börse

vom 3. Februar 1931.

Reich und Staat

	2.2.	3.2.
Abl. Schuld I—III	51.70	51.75
Neubesitz	4.87	4.87
6 Dt. Wertbr.	–	95.2
6 dto. b. 1000	91.75	91.75
6 dto. 1—5 $		–
7Reichsanl.29	98.60	98.60
6 Reich 27	84.90	84.90
3 R.Schatz K	87.25	87.25
Younganl.	71.50	72.25
6 Baden 27	74.10	74
6 Bay. 27	81.90	81.90
6 Sachsen 27	74.50	74.50
7 Thür. 26	80.25	80
6Dt.Reichsp.I	99	99
6. dto. II	91.80	91.75
Dt.Schutzgeb.	1.70	1.62
5 Rh.M.G.	–	–
7 Stahlw.v.O.	77.10	–
6% Farbenb.	91.37	–
8 Pr.Pfd.B.47	99.50	100
8 dto. 50	100¾	100¾
8 Komm. 20	93.25	93.25
5 Bad. L. K.	–	–
6Gr.Kr.Mhm.	–	–

Ausländ. Werte

	2.2.	3.2.
5 Mex. abg.	11.90	11.62
4 Mex. abg.	8.20	7.85
4½ Oest. S.	38.30*	36.50
4 Goldr.	25*	–
4 Kronenr.	–	1.35
4½ Silber	2.30	2.30
4 Türk. Ad.	2.30	2.50
4 T.Bagd. I	3.20	-
4 T.Bagd. II	3.12	3.20
4 T. Zoll	3.15	
Türk.-Lose	8.10	7.60
4½ Ung. 13	17.12*	17.50
4½ Ung. 14	20.25*	20.30
4 Ung.Goldr	20.37*	20.10
4 Kronenr.	1.40	1.30
5 Tehuant.	–	
4½ dto. abg.	–	5.62

Verkehrswerte.

	2.2.	3.2.
A.G. f. Verk.	47.5	47.75
Baltimore	–	–
Canada	–	22.50
Dt. Eis.Bet.	48	48
7 Reichsb.	85.12	85.25
Hamb.Paketf.	59.87	59
Hamb.Südam	119	–
N. Lloyd	60.25	60.25
Süd.Eisenb.	–	85

Bank-Aktien

	2.2.	3.2.
Adca	95.75	95.62
Bad. Bank	132¼	132
Bk. el. Werte	81	80
Bk. f. Brau	99	98
Bay.Hyp.Bk	126.5	126
Bay.Vereinsb	134	134
Berl.Hdlsges	118	118¼
Commerzbk.	110	109½
Darmst.Bk	138.5	138
DD-Bank	109¼	109
D. Golddisk	110	110
Dt.Hyp.Bk.	124	124.5
D.Uebs.Bk	70.25	70.5
Dresd.Bk.	109⅛	109⅛
Lux.Inter.	2.62	2.70
Mein.Hyp.	147¾	147.5
Mitt.Bod.C.	200	200
Oest. Credit	27.37	27.37
Pr. Boden	133.5	133.5
Reichsbank	234	234
Dto abg.u.neu	144	143
Rhein.Hypo.	132	132
Südd.Bod.Cr	131¼	130¼
Wiener Bkv.	9.62	9.62

Industrie-Aktien

	2.2.	3.2.
Accumulat.	108	108
AdlerPortl.	–	
A.L.U.	51	51.75
A.E.G.	92.75	91.25
Alsen. Zem.	101	102
Ammend. P.	86	85
Aschaff.Bräu	113	114
Aschaff.Zellst.	65.75	66
Augsb.NM.	50	54.5
Baer & Stein	97.5	–
Balcke Masch.	112	112
Bamb.Mälz.	110¾	108¼
Barop. Walz	27.5	29
Basalt	22	22.75
B.M.W.	57.5	57
Bayr.Spieg.	31.5	31.5
J.P.Bembg.	47.75	48
Berger Tfb.	199¼	200
Bergm. Elek.	95	96.5
B.Karlsr.J.	43.25	43.12
Berl. Kindl	352	352
Bl. Masch.	32.5	31.5
Berth.Mess.	23	23
Brauh.Nürnb	120.5	120.5
Brk. Brik.	104	105
Brschw. K.	220	220
Brem.Besgb.	49.75	47.5
Brem.Wolle	110	110
BrownBoveri	74.87	74.25
Buderus E.	43	44
Busch-Jaeger	59	59
Charl. Wass.	81.37	81.25
J.G.Chem. voll	154¼	153
dto. 50 %	154¾	153
Ch. Buckau	83	83
Ch. Heyden	39	39.12
Ch. Gelsenk.	42.62	42.62
Ch. Albert	25.5	24.75
Chade	255.5	255¼
Conc. Berg	58	58
Conc. Chem.	18.5	19.5
Conc. Spinn.	–	21.5
Ct. Caoutch.	104	104.5
Ct. Linol. Zürich	99.5	97
DaimlerBenz	20	20
Dt. Atl. Tel.	84	83
Dt. Asphalt	68.25	68.25
Dt. Conti-G	103¾	103¾
Dt. Erdöl	58.5	58
Dt. Jute	34.5	34.5
Dt. Kabel	46	45.87
Dt. LinolW	95.5	95.25
Dt. Post	12	12.62
Dt. Schachb.	73	74
Dt. Spiegel	55	56
Dt. Steinzg	109¼	109
Dt.Telephon	74	77
Dt. Ton	66	66
Dt. Wolle	3.87	3.62
Dt. Eisenh.	38.25	37.5
Dortm.Aktien	68	169
„ Union	171.5	170.5
Dr.Schnellpr.	27.5	27

	2.2.	3.2.
Düren Metall	91.5	91.5
Dyckerhoff	65	65
Dyn. Nobel	62.25	60
Egest. Salz	68.5	68.5
Eilenburg K.	46.5	46.5
Eintracht	106	110
Eis.Sprottau	17.25	18
Eisenb.Verk.	124	125
El. Liefer.	103¾	104⅞
El.Licht Kraft	98	99.25
Engelh.Bräu	129	129
Enzing.-U.	50.5	51
Erdmsd.	–	
Erlang.Bamb	70	70
Eschw. Bg.	190	190
Fahlbg.List	30.12	32.75
Falkenstein	70	70
Faradit	10	10
J.G.Farben	126¼	126
Feldm. Pap.	98	99.25
FeltenGuill.	74.37	73.25
Ford Motor	181.5	181¾
Friedr.Hütte	115	115
Frister	–	–
Gg.Geiling	–	–
Gelf. Bw.	75	74.5
Genschow	45.5	47
Germania B.	–	71
Gerresh. Gl.	79.5	79.5
Ges.f.el.Unt.	97.25	96.25
Gildemeister	–	–
Girmes Co.	74	74
Gladb.Wolle	95.5	95.5
Glas Schalke	123	123.5
GlückaufBräu	135¾	135
Goedhardt	–	-
Goldschm.	33	33
Görl. Wagg.	74.7	74.87
Gritzner	30.55	30.12
Großh.Webst.	91	90.5
Großmann	–	–
Grün&Bilf.	145	147¼
Gruschwitz	50	50.25
Guanowerke	41.25	43
Gundlach	72	72
Haberm. G.	76	75.5
Hacketh D.	53.5	52.5
Hageda	84	85
Halle Masch.	74	73
Hamb. El.	103.5	103
Hammersen	68	68
Hann.Masch	19.75	19.75
Harpener	72.75	72.5
Hedwigsh.	–	–
Hemm.Zem.	111	113.5
Hilpert M.	77	77
Hindr. Auff	47	–
Hirsch Kupf.	114	112
Hirschb. Ld.	84.75	84.75
Hoesch	59.25	57
Hoffm. St.	49	51
Hohenlohe	39	41
Holzm. Ph.	71	71
Horchwke.	–	–
Hotelbetr.	90	87
C.M.Hutsch	40.5	40.5
Lor. Hutsch	53	53
Ilse Bergb	154	155¼
dto. Genuß	100.5	100.5
Industrieb.	–	–
Jeserich	23.5	23.25
Jüdel	98	98
Junghans	30	29.5
Kahla Porz	20	18.12
Kali Chemie	–	100
Kali Aschl.	129.5	128

	2.2.	3.2.
Karstadt	57.5	57.5
Klöcknerw.	56.12	54.25
Knorr C. H.	144.5	144¼
Köhlm. St.	57.75	57.37
Kolb & Sch.	–	
Kollm.Jourd.	24.5	24
Köln Neuess.	64.25	63.75
Kölner Gas	46.25	46.5
Kört Gebr.	25.5	25.75
Kört El.		–
Krauß & Co.	63.5	63.5
LuzTreibr.	35.75	35
Küppersb.	79	78.5
Lahmeyer	108	109.5
Laurahütte		25
Leipz.Riebeck	106	107
Leopoldsgr.	26	26.5
Lindes Eis	139	141
Lindström	365	365
Lingel Sch.	50.25	51
Lingnerw.	70	70
Lüdenscheid	44	44
Magirus	12.25	12.5
Mannesm.R.	61.12	60.87
Mansfeld	28.75	28.5
Maschb.Unt.	29	29.5
M.Buckau-W.	86	85
Max-Hütte	138	138.5
M. W. Lind	43.25	43.5
„ Sorau	–	
„ Zittau	21	21.25
Merk.Wolle	82.25	82.25
Metallges.	69	67.5
Mey.-Kauffm	16	15.5
Mez A.-G.	71	71.5
Miag	56	56.5
Mimosa	178.5	178.5
Minimax	43	43
Mitteld. St.	94	98
Mix & Gen.	105	105
Montecatini	43.5	43.75
Mot. Deutz	45.5	44
Mülh. Bg.	75	75
National.Aut	–	6.5
Neckarwke.	113.5	113½

	2.2.	3.2.
Ndl. Kohle	102	103
Nordd. Eis	64	65
„ Steingut	139	139
„ Trik.	55	55
„ Wolle	37.25	37.12
Nrdf.-Hchf.	130.5	131
Ob.-Bedarf	37.5	36.25
Ob. Koks	64.62	64.75
dto. Genuß	59	59
Orenstein	41	40
Ostwerke	129.5	131.5
Phönix Bg.	55	54
Phönix Brk.	40	42
Pintsch	126	126
Pittler Wkz.	136	138
Polyphon	138	138
Preußengr.	111	111
RadebergExp.	128	129
Rasqu.Farb.	–	–
Reichelbräu	159	159
Reichelt M.	19.25	19.25
Rheinfelden	122	122
Rh. Braunk.	152	150
„ Elektro	102	100
„ Metall	72	72
„ Möbel	25	25.25
„ Stahlw.	63.87	63.75
R. W. E.	133.5	131¾
„ Westf.K.	–	51
RW.Spreng	48.25	–
Richter Dav.	40.25	40.25
Riebeck-Mont.	72	72.25
J.D.Riedel	–	–
Roddergr.	–	–
Rosenth.P.	48.5	48
Rütgersw.	43.75	43
Sachsenw.	74	74
Sächs. Guß	–	–
„ Webstuhl	33	32.5
Sachtleben	125.5	125.5
Sal. Salz	–	
Salzdetfurth	191.5	189¾
Sangerh.M.	80	80
Sarotti	80	82
Schering ch.	298	298
Schlegelbräu	111	111

	2.2.	3.2.
Schub Salz	114¼	115¼
Schuckert el.	104.5	104
Schultheiß	149⅞	150
Siem. Gl	86.5	86
Siem.Halske	163.5	163.5
Sinner A.-G.	58.5	58
Stöhr Kg.	65	65.75
Stolb. Zink	38	37
Stoewerck	43	43
Stralf. Sp.	166	166
Südd. Imb.	18.75	19.5
Südd. Zuck.	113	112.5
Svenska	228¼	231
Tack C.	94.5	93
Thörl Oel	–	–
Thür. Gas	142¼	142¼
Tietz Köln	97.5	96
Transradio	127⅞	124¼
Tuch Aach.	97	98.5
Tüll Flöha	–	–
Gebr. Unger	31.25	31.25
Union chem	44.5	44.5
Un. Diehl		68
Varz. Pap.	46.5	46.5
Ver.Böhlerst.	–	–
„ chem.Char	42	42
„ Dt. Nickel	109¾	109¾
„ Flansch.	–	–
„ Glanzst.	75	75
„ Gothania	97.5	98.5
„ Jute B.	–	–
„ M. Hall	17	16.75
„ Pinsel	14.75	14.75
„ Portland	90.75	90.75
„ Schuhf.B.	–	–
„ Stahlw.	58.62	56.75
„ Zypen	125	125
Vikt. Wke.	44	41.75
Vogel Tel.	38.5	38.5
Vogtl.Masch.	25	25
Voigt Häffn.	148	148
Wanderer	28.62	29
Wass.Gelsenk.	115.5	116
Wegelin	41.5	42.25
Westereg.	136	134.5

	2.2.	3.2.
Wicking	60.5	60.5
Wißner Met.	39	39
WittenerGuß	31.25	31.25
Witt. Tief	70.5	71
Zeiß-Ikon	80	80
Zeitz Masch.	49	50
Zellst. Ver.	32.25	32.5
Zellst.Waldh.	86	86

Versicherungen

	2.2.	3.2.
Aach.M.Feue.	821	821
Allianz-St.	146	146
Frkf. Allg.	–	
Leipz.Feuer	172	173
Magdeb. F.	330	331
Mannh. Ver.	25	25
Nordstern	198	198
Thuring. A.	665	665

Kolonial-Werte

	2.2.	3.2.
Dt.-Ostafrika	47.25	47
Neu-Guinea	170	172
Otavi	30.25	30
Schantung	83.75	84

† exkl. div.

Berliner Termin-Schlußkurse

	2.2.	3.2.
A.-G.f.Verk.	47.75	47.5
Allg.D.Lokalb	114	–
D.Reichsb.Vz.	85.62	85.12
Hamb.Paket	59.75	58.75
dto.Hochbahn	–	–
Hamburg-Sü	122¾	118.5
Hansa Damp.	101⅞	98.25
Nordd.Lloyd	60.87	59.5
Otavi Minen	30.25	29.87
Allg.D.Credit	96.5	96.25
Bk. f. Brau	98.5	98.5
Barm.Bankv.	100.5	100.5
By.Hy.Wechs.	127¼	127¼
Bay.Vereinsbk.	134	134
Berl.Hdlsges.	119	119
Commerzbank	110.5	110
Darmst. Bank	139	138
DD-Bank	110	109.5
Dresdn.Bank	110.5	110
A.K.U.	51.87	52.75
Allg.El.Ges.	93.37	91
Bay.Motoren	58.5	57
Bemberg	48.75	49
Bergm. El.	95.5	96
Berl. Masch.	32.75	32
BuderusEis.	44.25	42.75
Charl.Wasser	82	81.25
Comp.Hispan	257.5	257
ContiCoutch	105.5	104

	2.2.	3.2.
Daiml.-Benz	20	20
Dt.Conti-Gas	103¾	102.5
Dt.Erdöl	59.25	58
Dt.LinolWke	95.25	94.25
Dynam.Nobel	62.25	61
El.Lieferung	106	105
El.Licht-Kraft	98.25	98.5
Farbenindust.	126⅛	125.5
Feldm. Pap.	100.5	99
Felten-Guille	74	72
Gelsenk.Berg	76	74
Ges.f.e.Unter.	96.25	96
Goldschmidt	34	34
Hamb.El.Wke	103	102.5
Harpen.Berg.	74	71
Hoesch Stahl	59.25	57.25
Holzmann	71	70
Hotelbetr.	91	—
Ilse Bergbau	158	158¼
KaliAschersl.	130	126
Karstadt	58.25	57.87
Klöcknerwerke	56.5	54
Köln-Neuesse.	64.75	62.75
Mannesmann	62	60.25
Mansf. Berg	30	29.25
Masch.-Bau	30.25	29.25
Metallges.	68.5	67.25
Miag	–	–
Mittelstahl	–	–
Montecatin	43.5	44.5

	2.2.	3.2.
Nordd.Wolle	37.62	37
Nrdf.-Hochf.	131.5	132
Oberbedarf	38.75	
Oberschl.Koks	66	64.75
Orenstein	41.5	41
Ostwerke	131.5	–
Phönix Berg	55.25	53
Polyphon	138.5	137
Rhein.Braun	153	149
dto. Elektro	100	–
Rheinstahl	64.12	63.37
RWE.	134.5	130
RiebeckMont.		
Rütgerswke.	44.62	42.75
Salzdetfurth	192¾	186¾
Schl.El.B	104⅜	101⅞
dto. Portland		74
Schub.-Salzer	117	116
Schuckert El.	105.5	103
Schultheiß	151.5	149.5
Siem.-Halske	164.5	161¾
Stöhr	67	66
Svenska	230§	228.5
Thür. Gas		
Leonh.Tietz	97.5	96.5
Transradio	126	
Ver.Stahlwke	58.5	55.75
Westeregeln	137¼	132.5
Zellst.Waldh.	88.5	85.75

Frankfurter Börse

vom 3. Februar

Deutsche Staatspap.

	3.2.
Dt. Werth.	90.25
6% Reichsanl.	85
Schatzanw. 23	–
Bad. Staatsanl.	74.25
6½% Hess. I	89
Altbesitz mit Abl.	51.65
Neubesitz ohne „	4.95
4% Bay. Abl. R.	1.62
4% Schutzgeb. 14	–

Dt. Stadtanleihen

	3.2.
6% Berl. 24	–
6% Darmst. 26	81
7% Dresd.St.A.26	74.50
7% Frankf. 26	80
Heidelbg. Stadt A.26	77
8 Ludwigsh. St.A.26	82
8% Mainz G.A.25	–
8% Mannh. St.A. 26	87.25
6% Mannh. G.A. 27	71
8% Pforzh. 26	–
8% Pirmasens 26	78.25

Sachwertanleihen (ohne Zins)

	3.2.
6 Bad. Holz 24	16.10
5 Badenw. K.	16.50
5 Pfandbriefbk. Gold	2.13
6 Großkr. Mannh. 2:	6.25
6 hess. Volksst. Rogg	6.60
6 Mannh.St.Kohl.23	13.35
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	1.94

Pfandbriefe

	3.2.
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	98.5
Rh. Hyp. Bk. 24—25	98.75
Rh. Hy. Bank 5—8	98.75
dto. S. 31—34	98.50
4½ Anatol. I	–
4½ Anatol. II.	–
3 Salonique M.	5.80
5 Tehuant.	7.12

Bank-Aktien

	2.2.	3.2.
Adca	96	96
Bad. Bank	132¼	132¼
Bk. f. Brau	100	–
Bay. V.-C. Würzburg	125	125
Bay.Hyp.W.	126	126
Berl.Hdlsges	117	117
Danatbk.	138	137
De-Di-Bank	109	109
Dresdn.Bk	109	110
Frankf.Bk.	91	91
Fr.Hyp.Bk	139¾	140
Fr.Pfd.Br.B.	139⅝	140
Oest. Credit	27.75	27.4
Pfälz.Hyp.Bk	127	127
Reichsbank		
Rh. Hyp.	132	132
Südd.Bod.Cr	131½	131½
Westb.	83	83
Wiener Bkv.	9.50	9.50
Wtb. Nbk.	134	134

Transportanstalten

	2.2.	3.2.
Bad. Lokalb.		
7Reichsb.Vz.	85.50	85.12
Hapag	54.75	-
Heidelb.Str.	15.12	-
Lloyd	60.50	60

Industrie-Aktien

	2.2.	3.2.
Löwenbr.M.	167	166
Brau.Pforzh.	95	95
„ SchwStorch	–	–
Eichb.Werger	–	–
A.E.G.St.	93	91
Bad. Masch. Durlach	114	112
Bayr.Spieg.	31	32
Bergm. El.	–	–
Brem.Besigh.	45	47
BrownBoveri	73	74
Bürst.Erlang	–	
Cem.Heidelb	68.50	68.50
DaimlerBenz	19.75	19.9
Dt. Erdöl	58.50	
„ G.S.Sch	120	121
„ Verlag	125	125
Dykerh.Wid.	64.25	65
El.Licht u.Kr.	97.75	98.75
El. Liefer.	–	106
Emag	45.50	45.50
Enz.-Union	50	50
Eßl. Masch.	30	32
Ettl. Spinn.	104	103
J.G.Farben	125⅝	125⅝
Feinm. Jett	45	–
Felten-Guill.	–	72
Frkf. Gas	119	119
„ Hof	40	40
„ Masch.	12.25	12.50
Geiling u. Co	15	15
Goldschm.	32.50	33
Gritzner	30	30
Grün u. Bilf.	145¾	145¾
Hafenm. Ffk	110	110
Haid u. Neu	20	20
Hammersen		
Hanfw.Füss	44.50	44.50
HesserMasch.	149	149
Hilp. Armat	78.50	78
Hirsch Kupf.	111	112
Hoch u. Tief	59.50	60.50
Holzmann	70	-
Inag	70	-
Jungh.Gebr	30.50	30.50
Kq.Kaisers	B	B
KleinSchanz	98	97
Knorr C. H.	143½	144
Kolb & Sch.	–	–

	2.2.	3.2.
Kons.Braun	32	32
Krauß & Co	67	67
Lahmeyer	-	106
Lechwerke	73	73.25
Ludw.Walz	B	B
Mainkr.	66	68
Metallg.	–	66
Met.Knodt	–	
Mez A.-G.	72	72.50
Miag	–	–
Mot.Darmst.	38	38
Deutzmotor	45.50	45.50
Oberursel		
Neckarw.Eßl.	112	113
Oest.Eisenb.	–	–
Pf. Näh. K.	–	–
Rein.Gebh.	72	72
Eh.El.Vorz.	77.50	77.50
Rh.E.Mm.	102½	100
Röder Gebr.	72	72
Rütgersw.	44	43.50
Schlink Co.	78.25	78.25
Schnell, Fr.	17.25	17.25
SchriftStemp	81	81
Schuckert N.	103¾	103½
Schuh Bern	23	23
Seil Wolff	–	
Siem.Halske	164	163¾
Sinalco	–	–
Südd.Zucker	117	–
Thür. Lief.	65.50	65.50
Tril.Besigh.	–	32
Ver.Ch.Ffk.	62	62

	2.2.	3.2.
Ver.D.Oelf.	70	70
Ver. Faß	9	–
Voigt Häffn.	146	148
Voltohm	B	B
Waag&Frent.	38.50	37.10
Wolff W. Pf.	–	–
Württ. El.	88.50	88
Zellst.Aschaff.		66
dto.Memel	64	65
Zellst.Waldh.	–	87

Montan-Aktien

	2.2.	3.2.
Eschw.Berg	189	189
Gelsenkirch.	74.50	73.25
Harpener	–	69
Ilse St. A.	153	158
KaliAschersl.	127	132⅛
Kali Wester.	137⅛	–
Mannesm.	62.25	27.75
Mansfelder		59.50
Phönix	63.75	62.50
Rheinstahl	63.50	165
Salz Heilbr.	165	45
Tellus Berg	46	57.50
V Stahlw.	59	

Versicherungs-Aktien

	2.2.	3.2.
Allianzvers.	149	146
Frankf. Allg.	–	–
Frankonia	–	–
Ffk.Rückvers.	–	–
Frankf.Neue	–	–
Frank.300er		25
Mannh.Vers.	25	

§ rat. * excl.